

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Nr.:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.



Zeugnis-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich. Nr. 2 — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bruttogeld. Nr. 3 — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, einschließl. Postgebühr. — Zeugnis-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Friedrichs-Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Gestalt; 20 Pfg. in davon abweichender Gestalt, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige Anzeigen. — Honorar, halbe, dritte und vierte Seite, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unerschütterter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 190.

Wiesbaden, Montag, 25. April 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für Mai und Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,

in der Zweigstelle Bismarckring 29,

und in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten das „Wiesbadener Tagblatt“ bis zum 1. Mai gratis.

Die politische Lage.

Die Lage in der Wahlrechtsfrage verschärft sich. Der Unwille der Konservativen und des Zentrums über den Entschluß des Herrn v. Bethmann-Hollweg, keine Fassung anzunehmen, der nicht die Nationalliberalen zugestimmt hätten, kommt in den Organen beider Parteien zu einem immer lebhafter kolorierten Ausdruck. Die Zentrumsblätter erklären mit einer Übereinstimmung, die durchaus nicht auf Verabredung zu beruhen braucht, das Verhalten des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten für eine Verleumdung ihrer Partei, und die „Germania“ hat vielleicht nicht ganz so unrecht, wenn sie es als sicher bezeichnet, daß der Regierung nicht sowohl die Beschlüsse der Mehrheit als vielmehr die Mehrheit selbst mißfallen. Die Warnung des Berliner Zentrumsblattes, Herr v. Bethmann-Hollweg möge nicht glauben, als werde sich ihm nächstens eine sichere Blockmehrheit zur Verfügung stellen, kehrt auch in der „Deutschen Tageszeitung“ wieder. Das Bündlerblatt betitelt seinen letzten langen und lärmenden Artikel: „Auf Bülow's Pfaden?“ Die „Deutsche Tageszeitung“ kann sich eigentlich gar nicht vorstellen, daß Herr v. Bethmann-Hollweg den Spuren des Fürsten Bülow folgen möchte, aber sie kann es sich schließlich doch vorstellen, darum gerät sie in beträchtliche sittliche Entrüstung. Der leitende Staatsmann wird es den Stimmen, die ihn so mißtönig anfahren, jedenfalls entnehmen, daß es den Mehrheitsparteien an der wünschenswerten Selbsthörigkeit nicht fehlt. Auch in der parteioffiziösen Kundgebung der „Konservativen Korrespondenz“ tritt es vernehmlich. Diese Dinge wollen um so ernster genommen sein, je weniger sich annehmen läßt, daß den Parteien der schwarz-blauen Mehrheit etwas am Zustandekommen irgend einer Wahlrechtsvorlage liegt. Namentlich der Rechten liegt schlechterdings gar nichts

daran, eher vielmehr müssen die Konservativen wünschen und wünschen es auch tatsächlich, daß das schlechte preußische Wahlgesetz so bleibe, wie es ist. Aber die Richtung an sich, in der sich Herr v. Bethmann-Hollweg jetzt zu bewegen beginnt, erregt das äußerste Unbehagen der Mehrheit, die sich, wie man sieht, solidarisches erklärt und damit durch die Tat die stets fadensteinig gewesene Behauptung wiederlegt, daß es keinen schwarz-blauen Block gebe. Nun aber darf man und muß man fragen, welche Ziele der Reichskanzler und Ministerpräsident verfolgen mag, welche praktischen Gewinne er aus seiner deutlicher werdenden Gesamtpolitik zu erzielen hofft. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß die Abwendung von einer Politik nach dem Geheiß der Herrn v. Seydewitz und Gerold nur mit Genugtuung überall dort begrüßt werden kann, wo liberal empfunden und gedacht wird. Diese Genugtuung hilft indessen nicht (was wir offen bekennen wollen) zur Lösung der Frage wie sich Herr v. Bethmann-Hollweg die Verwirklichung einer Politik denkt, die keine parlamentarische Mehrheit für sich hat. Den früheren Block gibt es nicht mehr, mit dem Antiklod will der Reichskanzler und Ministerpräsident nicht arbeiten. Was also soll geschehen? Einweilen muß Herr von Bethmann-Hollweg damit rechnen, daß er immer mehr in die Schaulinie der konservativ-kerifalen Enttäuschung und Feindseligkeit gerät. Es ist in dieser Hinsicht namentlich des Vermerkers wert, daß die plauderhafte „Deutsche Tageszeitung“ — die „Kreuzzeitung“ benimmt sich selbstverständlich vorsichtiger — plötzlich ganz nach dem Vorbilde der Zentrumsgefellschaft Front macht gegen den Staatssekretär Dernburg. Zentrum und Rechte haben sich in diesem Falle ersichtlich wieder so „aufällig“ auf demselben Wege gefunden wie im vorigen Jahre bei der Reichsfinanzreform. Soll es gegen Herrn Dernburg gehen, so geht es auch gegen Herrn v. Bethmann-Hollweg, der es sich doch wohl nicht gefallen lassen kann, daß der schwarz-blaue Block einfach über Bleiken oder Geben von Staatssekretären und auch Ministern verfügt. Auch Ministern, denn gegen Herrn v. Moltke hat das Kesseltreiben ja schon vor einiger Zeit begonnen. Wie sich die Dinge gegenwärtig anstellen, möchte man den Versuch, die Stellung des Ministers des Innern zu unterwühlen, übrigens doch keinen so leichten Erfolge zuzurechnen, es sei denn, daß mit Herrn v. Moltke und mit Herrn Dernburg auch Herr v. Bethmann-Hollweg selber zu entwurzeln sein sollte. Das wird wohl leichter beabsichtigt als ausgeführt sein.

Eine offiziöse Erklärung zur Wahlrechtsreform.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nimmt Bezug auf die Parteienäußerungen zu den Verhandlungen der Kommission des Herrenhauses über die Wahl-

reform, die durchweg auf pessimistischen Ton gestimmt seien, und schreibt: Ehe das Herrenhaus selbst Stellung genommen hat, erscheint uns ein Urteil verfrüht. Die Staatsregierung wird sich jedenfalls noch weiter bemühen, ein annehmbares Ergebnis in der zweiten Lesung im Herrenhause herbeizuführen. Dabei wird sie, wie bisher, sich nur vom sachlichen Interesse leiten lassen, das darin besteht, die Reform in der Gestalt zu verwirklichen, die offenbar Mängel der Dreiklassenwahl beseitigt oder mildert und daher Dauer verspricht. Dieser Gesichtspunkt ist in allen Ausführungen, die der Ministerpräsident im Laufe der Beratungen gemacht hat, so deutlich erkennbar, daß es nicht verständlich ist, wie man in seinen Erklärungen vor der Kommission des Herrenhauses Abneigung oder Vorliebe für einzelne Parteien hat erblicken wollen. Es ist auch nicht richtig, daß, wie noch ganz neuerdings in einer sonst zutreffenden Betrachtung behauptet worden ist, der Ministerpräsident bei seinem Vorgehen im Herrenhause Mehrheitsverhältnisse des Abgeordnetenhauses oder deren Änderung im Auge gehabt hätte; vielmehr war und ist es lediglich auf eine ihm sachlich als zweckmäßig und notwendig erscheinende Änderung der Wahlrechtsvorlage selbst gerichtet. Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg hat die Wahlreform in keinem Stadium als Parteienfrage behandelt. Zu einem guten Ende wird sie auch nur dann geführt werden können, wenn es noch gelingt, die Parteieninteressen hinter sachlichen Überlegungen zurückzubringen und Herrenhaus und Abgeordnetenhause auf der Grundlage zusammenzuführen, die der Ministerpräsident bezeichnet hat.

Politische Übersicht.

Zur Flurschadenfrage.

Eine große Entrüstung herrscht unter der ländlichen Bevölkerung um Homburg, die durch die Landung der Luftschiffe bedingt wurde. Nicht nur, daß diese selbst bei dem großen Raum, den sie bei dem Landungsmanöver bedürfen, weite Strecken bebauten Acker in Anspruch nahmen, auch durch die Zuschauerenschaft wurde die Feldfrucht in weitem Kreise zerstört. Tausende und aber Tausende von Menschen, zum großen Teil aus Frankfurt, waren zu dem Schauspiel zusammengeströmt, und die blöde Neugier kümmerte sich wenig um die Sorgenkinder des Landmanns, um Blatt und Holm, und trat roh und barbarisch alles in Grund und Boden, die Arbeit mühevoller Wochen jah vernichtend. Ein Hagelschlag, der über die Felder geht, kann kaum solche Verwüstungen anrichten, wie sie hier stattfanden, und zornig und verzweifelt steht mancher Landmann vor seinen geschändeten Feldern. Wer wird ihm den Schaden ersetzen? Schließlich wird ja die Militärverwaltung haftbar zu machen sein auch für den Schaden, der indirekt, also auch durch die Zuschauerenschaft, angerichtet wurde. Aber wird es nicht tausend Ärgernisse und langwieriger Prozesse kosten, ehe der

Feuilleton.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 24. April: „Lohengrin“. Romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Das war gestern einmal ein recht glänzender Opernabend. Im Rahmen der seit dem Vorjahr neuen, prächtigen Inszenierung, die in einer Reihe stimmungsvoller Bühnenbilder den romantischen Schimmer des Werkes so fesselnd ausdrückt, boten die Darsteller künstlerische Leistungen von zum Teil ganz hervorragender Bedeutung.

Im Mittelpunkt stand natürlich der Lohengrin des Herrn Charles Dalmorès. Zum dritten Male gab hier der Sänger diese Rolle und jedesmal scheint er sich schöpferisch neu darin zu bewegen. So fand man das heldische Wesen in der Lohengrin-Gestalt, das sich ehemals noch allzu stürmisch äußerte, diesmal — wenn auch noch nicht vollkommen gesichert — so doch zu vermehrter Festigkeit und Würde emporgehoben; und das priesterliche, dies fast seraphische Element in der Sendung Lohengrins, das ehemals gern allzu weichlich und verzärtelt sich ausdrückte, jetzt mit herzhafterem Schwung betont. Die beiden Hauptzüge des Lohengrin-Charakters erschienen so von selbst wie zu höherer Einheit verschmolzen. Daß der französische Künstler in der ganzen Auffassung der Partie einer anderen Bahn zuneigt, als die deutsche Bühnentradition vorzeichnet, ist schon bekannt. Bei ihm ist alles — Temperament, fast vibrierende Nervosität. Damit muß man rechnen. Und muß seine besfeuernden Zeitmaße verstehen. Und den lebhaftesten Schwung der Bewegung in seinem Spiel. Ja, selbst die Wichtigkeit seiner Kostümierung. „Lohengrin“ — so wünschte der deutsche Dichterkomponist — „soll durch Kunst so blendend hell wie möglich ausgestaltet sein; es müssen einem die Augen vergehen, wenn man auf ihn sieht.“ Charles Dalmorès lastisierte: Lohengrin — Monferrat — Spanien — Saragenerium — schließlich ein Parzerhemd, grau in grau, mit Kopfhülle und Nasenschirm. Gewiß alles sehr lobbar und eminent historisch; aber daß einem die Augen dabei

vergehen, war ganz ausgeschlossen... Doch sei's drum. Die Vorzüge des Herrn Dalmorès — seine schlanke, elastische Figur mit dem ernst-edlen Gesichtszug; seine bedeutungsvolle Darstellungskunst; sein weiches, warmquellendes Organ, so fein und kunstgemäß behandelt; seine verständige Deklamation, durch kleine Fremdarbeiten in der Aussprache eher noch zugespitzt als getrübt — alle diese Vorzüge entsprachen ganz dem innerlichen Gefühl, das sich deutlich offenbarte. Mit aller Kraft und Frische der Phantasie und Empfindung wußte der Künstler auch diesmal wieder, innerhalb der von ihm selbst gesteckten Grenzen, den melodramatischen Gehalt der Partie auszuschöpfen und die Anteilnahme des Hörers aufs lebhafteste zu spannen.

Dem gefeierten Gast zur Seite stand die Dresdener Hofopernsängerin Frau Böhm von Ender als Elsa. Schon wiederholt ist die Künstlerin hier in Konzerten gehört und — was bei ihr sehr mißspricht — gesehen worden. Auch gestern konnte sie sich sehr wohl hören und sehen lassen. Sie war poetisch. Ein reiner Duft, ein glänzender Schmelz lag über ihrer Kunstdarbietung ausgegossen. Gewiß, die Stimme dürfte noch mehr dramatische Wärme entwickeln, dürfte für den jubelnden Überschwang im 1. Finale oder weiterhin für den „endlichen Ausbruch der Eifersucht“ — vollkräftiger und fester sein; aber gerade das Seelenhafte im Klang dieser Stimme entströmte, bei übrigens sorgfältiger musikalischer Färbung, oft in sehr reizvollem Ausbruch und ward von dem anmutreichsten Gebahren in Spiel und Erscheinung wirksam unterstützt. Namentlich die sumende, weitentückte Träumerei im 1. Auftritt, die holde Innigkeit in der Szene auf dem Söller, die schwärmerische Hingabe in der Liebeszene; dergleichen lyrische Momente füllte die Künstlerin gesanglich mit allen Reizen einer mischschwingenden Seele.

Ein Preis des Abends aber gebührt der Ortrud der Frau Veffler-Burdard. Die Partie, sonst von den Mitspielern bevorzugt, ist gerade in den entscheidenden Stellen viel mehr für eine hohe als für eine tiefe Stimme gedacht; man denke nur an den Götter-Anruf, der die Sopranlage bis zum hohen Ais beansprucht; und gerade hier enthält ja Ortrud ihr innerstes Wesen als „wilde Seherin“, als eine Kurie des Hades. Nicht jeden Ton im

Gesang der Frau Veffler möchte ich auf seine Stetigkeit oder seinen absoluten Wohlklang nachprüfen; aber im Gesamten: welche wundervolle dramatische Charakteristik in jedem dieser Töne, in der Färbung, im Tonansatz, in der Betonung! Sei's, wo Ortrud das Werkzeug ihrer Rache, Tetramund, umgarnet; sei's, wo sie heuchlerisch ihr Opfer, Elsa, umschleicht. Ober jener Götter-Anruf; er klang wie ein Aufschrei wildesten Fanatismus; oder die Anklage am Münsterportal — ein vernichtender Siegesruf! Auch in der Leidenschaftlichkeit der Darstellung stand Frau Veffler auf der Höhe ihrer Kunst: man weiß, was das bedeuten will.

Der „König Heinrich“ des Herrn Braun war wieder eine Gestalt — recht aus dem Vollen geschnitten. Herr Schütz bewies als Tetramund gewohnte Tüchtigkeit. An Stelle des Herrn Geisse-Winkel ließ Herr Troisch (von hier) den Heroldruf „hell und laut“ erklingen, mußte sich aber dabei freilich noch ein wenig anstrengen. Unter Leitung des Herrn Munnstedt nahm die Oper recht glücklichen Verlauf; den Ensemblegefangen bliebe hier und da eine noch straffere Klangliche Geschlossenheit zu wünschen. Das nahezu „ausverkaufte Haus“ ließ es an freudigen Beifallsstundgebungen nicht fehlen. O. D.

Wohltätigkeitsball im Kaiserhof.

Wenn zwei Damen, wie Frau v. Dungen und Frau Wanda v. Ziegler, sich zusammenschließen, um ein Wohltätigkeitsfest zu veranstalten, so kann man im voraus schon sicher sein, daß das Arrangement ein vorzügliches sein wird. Und so war es denn auch. Am Samstagabend hatte sich im „Kaiserhof“ allerdings nur ein kleiner Teil der „oberen Vierhundert“ eingefunden; dafür machte das Fest den Eindruck eines vornehmen Privatballes, voll reizvollen Reizes. Selber wird die Einnahme nicht so groß sein, wie man hoffte, aber das Hotel zeigte sich so entgegenkommend, daß die Unkosten sich nicht allzu hoch stellten. Die Direktion gab sich alle Mühe, den Räumen, die sich wie nur wenige zu solchen Veranstaltungen eignen, ein festliches Gepräge zu geben. Der große Speisesaal mit dem spiegelblanken Parkett war zum Tanzen hergerichtet. Überall eine

Schaden, und vielleicht gar nur zum Teil, den so schwer Geschädigten erlegt sein wird! Hoffentlich gibt dies große Argernisse Veranlassung, daß die Frage der Flurschaden-Entschädigung wieder einmal erörtert wird und daß der in diesem Falle mit Recht jammernde Landmann ohne viele Schwierigkeiten zu seiner angemessenen Entschädigung kommt. Sollte es zu ermöglichen sein, daß die Heeresverwaltung sich indirekt an der unverständigen Zuschauerenschaft schadlos halten kann, um so besser. Aber wer stellt die Namen der Tausende von lauterwüstenden — Trampeltieren fest. Jedenfalls zeigt dieser Vorgang wieder einmal, daß es dringend notwendig ist, bei militärischen Übungen die Flurschaden-Angelegenheit vorher immer gründlich ins Auge zu fassen, nicht nur aus Rücksicht auf denbeutel der Steuerzahler, sondern auch um Argernisse zu vermeiden und noch mehr Unzufriedene zu züchten. **

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Sachberichts in der Sonntags-Ausgabe. § Berlin, 23. April.

In der weiteren Beratung über die Veteranenbeihilfen

erklärt Abg. Wieland (Fortschr. Volksp.): Alle einsichtigen Kreise des Volkes sind der Ansicht, daß das Vaterland mit der Gewährung einer Ehrengabe an die Veteranen nur eine schuldige Dankespflicht abstatte. Die bisherige Art der Beihilfe war unzureichend, da nur die Veteranen, die „unterstützungsbedürftig“ waren, Beihilfen erhielten, der Begriff unterstützungsbedürftig aber in verschiedenen Teilen des Reiches sehr verschieden ausgelegt wurde.

Wir schlagen jetzt vor, als Erwerbminimum 600 M. anzusetzen

und allen die Beihilfe zu gewähren, die weniger als diesen Betrag jährlich einnehmen. Zur Deckung der erforderlichen Ausgaben eine Wehrsteuer einzuführen, halten wir für bedenklich, da dadurch das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht durchbrochen würde. Wie beantragen, daß die Brantweinbrenner, die dank unserer Gesetzgebung so große Gewinne erzielen, etwas davon auf dem Altar des Vaterlandes zugunsten der Veteranen niederlegen. (Lebhafte Zustimmung links.) Wenn unser Antrag einstimmig angenommen wird, so wird der Bundesrat dem einmütigen Verlangen des Reichstags seine Zustimmung nicht versagen können. (Sehr richtig! links.)

Schatzsekretär Wermuth: Die Verbündeten Regierungen sind in der Fürsorge für die Veteranen nicht lässig gewesen. Deutschland steht darin unter allen europäischen Nationen weit vora. Der Schatzsekretär legt dar, daß statt der 561 Millionen Mark, mit denen man 1873 bei der Dotierung des Reichsinvalidentfonds auszukommen geglaubt hat, tatsächlich beinahe 1500 Millionen ausgegeben worden seien. Die ganze Gesetzgebung in den siebziger Jahren sei eine fortwährende Kette einer erweiterten Fürsorge für die Veteranen. Der vorliegende Gesetzentwurf wird etwa 17 bis 23 Millionen erfordern, und ich besitze augenblicklich keine Mittel, diesen Mehraufwand zu befriedigen.

Wehrsteuer ist ein Wort ohne allen bestimmten Inhalt. (Zustimmung links.) Jeder Redner hier im Hause versteht unter Wehrsteuer etwas anderes. Wie können wir den Charakter des Sozialgesetzes vermeiden? Welches ist der Zweck, welches die Verteilungsmerkmale? Soll es eine Kopfsteuer sein oder was? Sollen wir uns an die Eltern halten? Wie soll die Veranlagung erfolgen? Ich bin der festen Überzeugung, komme ich nachher mit einem bestimmten Gesetzesvorschlag, dann wird er von Ihnen abgelehnt. Der Liebesgabenantrag führt nur dazu, alle und starke Gegensätze von neuem zur Erörterung zu bringen. Es wäre auch falsch, wollte man das eben zustande gekommene Brantweinengesetz in einem wichtigen Punkte wieder ändern. Verlangt der Reichstag neue Ausgaben, so muß er vorher selbst für Deckung sorgen.

Abg. Pauli-Rochem (Str.) will die Großindustrie und die reichen Fideikommissbesitzer mit der Unterstützung der Veteranen beauftragt wissen, die eine Ehrenpflicht der Reichen sein soll. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Arnstadt (kons.): Nach 40 Jahren ist es nun höchste Zeit zur Abtragung der Ehrenschuld des Reiches gegen unsere verdienten Veteranen. Nachdem die Finanzreform unsere Finanzen saniert hat, müssen erhebliche Mittel für die Veteranen bereitgestellt werden. Die Wehrsteuer ist ein gangbarer Weg, der Antrag Ablass nicht.

Die Brantweinbesteuerung abzuändern, lehnen wir ab. (Zustimmung rechts.)

Abg. Schöppin (Soz.): Der Staatssekretär will sich sein Wohlwollen für die Veteranen nichts kosten lassen. 1899 hat der Reichsschatzsekretär v. Thielmann erklärt, wir schwimmen im Golde. Das war eine bewusste Täuschung des Volkes. (Präsident Hohentlohe rügt diesen Ausdruck.) Was wir auch beschließen, die Regierung wird sich doch absentieren. Sie (nach rechts) sollten Ihre Macht einmal den Bundesrat fühlen lassen. Die 120 M. sind viel zu niedrig. Wir stimmen für den Antrag Ablass. Die Wehrsteuer lehnen wir ab.

Abg. Dr. Baasche (nat.-lib.): Die Wehrsteuer läßt sich durchführen. Das Wie ist Sache des Reichsschatzsekretärs. Die 20 Millionen, die das höchstens erfordert, müssen aufgebracht werden. Der Liebesgabenantrag des Freisinn führt zu nichts. Dienstuntaugliche Einjährige können ein paar Hundert Mark zahlen. (Beifall.)

Schatzsekretär Wermuth: Was der Reichstag eigentlich will, steht noch nicht fest. Ich weiß nicht, wie ich Deckung schaffen soll.

Abg. Baumann (Zentr.): Es wäre eine Schande, wenn wir bei unserem Militär die paar Millionen für die Veteranen nicht aufbringen könnten.

Abg. Dr. Arendt (Sp.): Nicht um eine Finanzfrage, sondern um eine Ehrenfrage handelt es sich. Der Staatssekretär wird das Geld schon schaffen und sich mit der Wehrsteuer befremden. (Beifall.)

Abg. Dr. Rösche (kons.) wendet sich gegen den Liebesgabenantrag, den Abg. Dr. Wiemer (Sp.) nochmals verteidigt.

Der Antrag Baffermann (Ehrensold an alle Inhaber des Eisernen Kreuzes) wird abgelehnt, der Antrag von Liebert-Liebermann wird zugunsten der anderen gleichlautenden Anträge zurückgezogen, diese werden einstimmig angenommen unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrags, betreffend Erhöhung der Beihilfe auf 150 M. Die Resolution der Volkspartei (Liebesgaben-ermäßigung) wird gegen Volkspartei und Sozialdemokraten abgelehnt, die Wehrsteuerresolution wird gegen Rechte und Nationalliberale ebenfalls abgelehnt.

Das Kolonialbeamtengesetz und die Nachtragsetzungen gehen an die Budgetkommission. Montag 2 Uhr: Kleine Etats und Vorlagen. Schluß 7 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Fortsetzung des Sachberichts in der Sonntags-Ausgabe. # Berlin, 23. April.

In der weiteren Beratung zum Kultusetat

wendet sich beim Kapitel „Evangelischer Oberkirchenrat“

Abg. Runge (Sp.) gegen die Haltung des Oberkirchenrats in der Schulaufsichtssache. Als langjähriger Volksschulinspektor könne er den Berliner Lehrern nur das Zeugnis ausstellen, daß der Religionsunterricht bei ihnen in den besten Händen liegt.

In der Kirche ist auch nicht alles so goldig bestickt, wie man wünschen möchte.

Die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung wird noch oft unterbunden und die Gewissensfreiheit wird verletzt.

Abg. Hoffmann (Soz.): An der Abhängigkeit der Kirche und der Pfarrer von den Großgrundbesitzern ist nicht zu zweifeln. An einem Religionsunterricht mit Herrn Runge würde ich auch teilgenommen haben, da wäre man sicher auf seine Kosten gekommen. (Heiterkeit.)

Es folgt das Kapitel „Provinzial-Schulkollegien“. Abg. Eichhoff (Sp.): Die breite Begründung der Zensuren auf Abiturientenzugnissen sollte unterbleiben.

Geheimrat Köpffe: Die Ausführlichkeit der Zensuren ist nach der neuen Prüfungsordnung nicht mehr erforderlich. Es folgt das Kapitel „Universitäten und Charitänfrankenhaus Berlin“.

Berichterstatter Dr. v. Savigny (Zentr.) legt u. a. nochmals die Gründe dar, die gegen die Errichtung einer Universität in Frankfurt a. M. sprechen.

Abg. Graf v. Haussonville (kons.): Eine Bevorzugung der Berliner Universität wollen wir nicht. Parität mit den anderen Universitäten ist notwendig. Der Titel „Privat-Dozent“ dient oft nur als Aushängeschild und Bekanntheit. Die Privatdozentenfrage bedarf der Neuregelung, ebenso die der ausländischen Studierenden. Man hat viel von der Entchristlichung unseres Volkes gesprochen. Dazu trägt auch mancher Universitätsprofessor bei. Dem tierärztlichen „Doktor“ stimmen wir zu, ebenso der Ausgestaltung des Universitätsstudiums. Wir begleiten die Universität mit den besten Wünschen ins neue Jahrhundert. (Beifall.)

Abg. Dr. Kewoldt (freikons.) fordert ebenfalls, daß die kleinen Universitäten nicht zugunsten Berlins benachteiligt werden.

Abg. Eichhoff (Sp.): Für Berlin geschieht von Staats wegen weniger als für die anderen Universitäten. Die Bibliotheksgebühren mißbilligen wir. Warum wird kein Lehrstuhl für Kolonialrecht eingerichtet? Ein Lehrstuhl für Genossenschaftswesen ist nicht notwendig, ein Seminar genügt. Notwendig ist der Ausbau der Universität Münster.

Abg. Fund (Sp.) spricht über die geplante Errichtung einer Universität in Frankfurt a. M.

Die ganze Sache befindet sich noch im embryonalen Zustande. Der Minister sollte daher seine Bedenken zurückstellen, bis die Stadt Frankfurt tatsächlich mit Vorschlägen an die Universitätsverwaltung herantritt. Die Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften ist bereits der Anfang einer Universität. Stiftungen stehen in Aussicht. Wenn Frankfurt später mit positiven Vorschlägen kommt, wird hoffentlich das Haus sie wohlwollend behandeln. Eine Konkurrenz für Heidelberg, Würzburg, Gießen wird nicht entstehen, da das Landesuniversitäten sind. Auch für Marburg ist die Gefahr nur gering, da im Westen eine Universität fehlt. Weiterberatung Montag 11 Uhr. — Schluß 4 1/4 Uhr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der bayerische Militärbedienstete in Berlin, Generalmajor Freiherr von Gehfattel, ist zum Generalleutnant mit dem Prädikat Exzellenz befördert worden.

* Der Kaiserbesuch in den Reichsländern. Sonntagvormittag nahmen die Majestäten mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Gefolge an dem Gottesdienste in der evangelischen Garnisonkirche in Straßburg teil. Später machte der Kaiser eine Ausfahrt nach der Orangerie, wo er in Begleitung des Statthalters einen Spaziergang machte. Die Kaiserin stattete der Gräfin Wedel einen Besuch ab. Um 1,15 Uhr begaben sich das Kaiserpaar und die Prinzessin nach der Hofkönigsburg. Dortselbst erwartete der Statthalter Graf v. Wedel die Majestäten. Unter Führung des Professors Bobo Ehardt wurde ein längerer Rundgang durch die Burg unternommen. Kurz nach 7 Uhr traf das Kaiserpaar am Kaiserpalast wieder ein.

* Zur Geburt des Erbprinzen in Mecklenburg. Der Kaiser sandte an den Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin folgendes Telegramm: „Ich teile Deine und Deines Landes Freude von ganzem Herzen und wünsche dem jungen Erbprinzen alles Gute auf seiner Lebensbahn. Die Vaterenschaft nehme ich mit aufrichtigem Danke sehr gerne an. Herzlichen Gruß und innigste Wünsche der glücklichen Mutter. Wilhelm.“

* Die Neuregelung der Konsulatsgebühren. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zur Neuregelung der Konsulatsgebühren zugegangen. Der Entwurf entspringt einem langjährigen Wunsche der Interessenten, die die allzu hohen Gebühren bei der Regelung der Schiff-

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur.

Aus Weh wird uns geschrieben: Die Saison des hiesigen Stadttheaters, die dritte unter der Leitung Otto Bruck, wurde mit einer in allen Teilen vorzüglich gelungenen „Ring“-Ausführung durch nur einheimische Künstler beschlossen.

Bildende Kunst und Musik.

Otto Dessoffs, des vor nunmehr 75 Jahren (14. Januar 1835) geborenen berühmten Frankfurter Meisterdirigenten, gedachte der „Frankfurter Tonkünstler-Verein“ an seinem letzten Gesellschaftabend in pietätvoller Weise mit der Aufführung des Streichquintetts op. 10 durch das „Rebner-Quartett“, dem sich noch Herr Reiper zugesellte. Das interessante und formgewandte komponierte Werk gefiel sehr. Auch die Tochter Dessoffs, der bekanntlich von 1881 bis 1892 an der Spitze des Frankfurter Musiklebens stand, beteiligte sich mit ihrem Frauenchor an der Feier.

Bei Karl Ernst Henrich in Berlin W. 35, Fürstenstraße 148, findet am 6. und 7. Mai eine Versteigerung wertvoller, alter echter Autographen und Stammbücher statt. Unter den Bildern, die teilweise aus Schloß Rheinsprengel stammen, ist ein Original-Pastell der späteren Prinzessin Friedrich von Preußen im Alter von 1/4 Jahren besonders bemerkenswert.

Die Wiener Philharmoniker begingen die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Die Feier wurde eingeleitet mit einem Festkonzert, dem der Kaiser beiwohnte, Wissenschaft und Technik.

Für die Jubelfeier der Berliner Universität wurde von einem vorbereitenden Komitee beschlossen, die Gründung eines Studentenheims in der Nähe der Universität in die Wege zu leiten.

Die für 1910 geplante amerikanische Südpolar-Expedition wurde aufgegeben.

fast erdrückende Blumenfülle, reich flutendes Licht. In den Ecken weißlackierte Grillagen, fast verborgen unter zarten Zweigen; zwischen den Blüten das Glänzen roter und grüner Lämpchen. Kleine Sessel und zierliche Sofas bildeten lauschige Plauderecken, luden zum Ausruhen nach dem Tanze ein und, last not least, zum — Mirten. Ganz hinter grünen Büschen verdeckt spielte die Kapelle die jetzt so beliebten Walzer unserer neuesten modernen Komponisten: Schär, Leo Fall, Oskar Strauß. Während des Soupers erklang die Musik in Nebenkamern so diskret und gedämpft, daß sie gleichsam nur die Begleitung all dieser menschlichen Stimmen schien, sie nie überdünnte. Im Konversationsaal standen große und kleine Tische, alle reizend dekoriert. In der Mitte des Raumes strebte ein großer Magnolienstrauch zur Decke empor, während gelbe Schlüsselblumen, kunstvoll zu urnenartigen Basen geformt, die Wände zierten. Gleich gelben Flammen entquollen den Primel-Basen ganze Bündel langstieliger gelber Narzissen. Das geschmackvolle Blumenarrangement hatte die Firma Weber dem Hotel geliefert.

Herr Wanda v. Ziegler und Frau v. Dungen, beide in eleganten schwarzen Toiletten, begrüßten in ihrer bekannten lebenswürdigen Art ihre Gäste, machten sie untereinander bekannt und sorgten sofort für einen ungezwungenen animierten Ton. Kurz nach 9 Uhr erschien Regierungspräsident v. Meister mit seiner Gattin, und man ging zu Tisch. Das vorzügliche Souper erhöhte noch die fröhliche Stimmung, und als Frau v. Meister nach dem Erörtern einer Fanfare die Tafel aufhob, folgten ihr alle nur zu gerne in den Tanzsaal, wo der erste Walzer gespielt wurde. O, Wunder für Wiesbaden, es waren sehr viel mehr Herren da wie Damen. Mauerblümchen gab es daher keine zu sehen, wohl aber entzückende Toiletten. Da war vor allem Frau v. Meister, deren mattgoldschimmerndes Kleid ihre bewußte Schönheit vorteilhaft zur Geltung brachte. Frau Müller, geb. v. Ziegler, trug ein blau-grünes Gewand mit dazu passendem Schmuck, während ihre anmutige Tochter in lichte Farben gekleidet war. Baronin v. Schrader glied einem zarten Porzellan-Figürchen, in

einer mattweißen Toilette, mit Pelz und Silberstickereien besetzt, ein breites silbernes Band in dem vollen, duftigen Lockenknoten. Außerordentlich schön war Fr. van der Sand, lila-haare schlank, in schwarze drap de soie drapiert, einen großen schwarzen Hut mit weißen Reiterfedern auf dem blonden Haar. Auch Miß Muirhead trug ein reizendes drapiertes mattgelbes Kleid, während Fräulein v. Langemann ein apartes Grün gewählt hatte, und Fr. v. Tepper-Laski in ein zartes Rosa gekleidet war. Die Toiletten der beiden Komtessen Hardenberg waren von schimmerndem Weiß und mattem Rosa, als einziger pilante Note eine fraise-schärpe; die Gattin des Kapitäns Hillmers war ganz in Weiß, mit einem großen weißen Hut, den ein paar rosa Blüten besetzten. Auffallend schön war auch eine Engländerin im schwarzen Raifaltenkleid, sowie die Frau des Hauptmanns Eberhard, die ebenfalls schwarze Toiletten trug.

Es würde zu weit führen, alle Damen zu nennen und alle Toiletten zu beschreiben. Jedenfalls war das Bild selten einheitlich an Vornehmheit und Eleganz. Und unter all den lichten Farben, den weißen Schultern bildeten die schwarzen Fracks der Herren dunkle Punkte, die dann wieder mit dem Bunt der Uniformen abwechselten, vornehmlich mit dem lichten Blau der Mainzer Dragoner, die zahlreich erschienen waren. Unter den Herren waren wohl die bekanntesten Erscheinungen: Regierungspräsident v. Meister, Graf Merenberg, Graf Siedel-Donnersmarck, Graf Dohna, Georg Frhr. Haas v. Haasenfels, Landrat v. Trotha, Geheimrat Douglas, Hauptmann Eberhard, die beiden Herren Borgmann und Herr Dr. Hugo Streckler.

Überreicht wurden die Damen beim Tanze mit Blumen bedacht, und manche wird wohl kaum gewußt haben, wie sie die duftige Last fortbringen sollte. Im übrigen trennte man sich nicht allzu spät. Gegen 2 Uhr lagen die eleganten Räume, die kurz vorher noch so belebt waren, verlassen da. Man ging nach Hause in dem Gefühl, sich — der Wohltätigkeit zu Liebe, natürlich — ausgezeichnet amüsiert zu haben.

Wahlgeschäfte herabgesetzt haben wollten. Gerade diese Schiffsgebühren sind allerdings die ertragsreichsten Gebühren der Konsulate. Bei dem Entwurf handelt es sich darum, allzu starke Ausfälle der Reichskasse zu verhüten und auch den Wahlkonsuln in ihrem Ehrenamt durch die Gebühren einigermaßen Ersatz für ihre Ausgaben zu bieten. In der Begründung zu dem Entwurf wird angeführt, daß an Konsulatsgebühren Großbritannien durch 210 Veruskskonsulate, Frankreich aus 247 Verusksämtern 1 040 000 Mark vereinnahmt, Italien 1 440 000 M., Österreich-Ungarn 550 000 M. und Deutschland aus 142 Verusks- und 630 Wahlkonsulaten 1 890 000 M. Verhältnismäßig (so sagt die Begründung) wirkt also der deutsche Tarif die größte Einnahme ab. Der Gesamtertrag des Reiches infolge der Neuordnung wird auf 164 000 M. geschätzt.

Ein konservativer Protest gegen die Reichstagswahl in Ost. Gegen die Wahl des Abgeordneten Hochan (nat.-lib.) in Olesko-Pod wurde seitens des Wahlvereins der Konservativen in Ost Protest eingelegt. Als Protestpunkte werden der „Ostpreussischen Zeitung“ zufolge angegeben: Verletzung formeller Wahlvorschriften, unzulässige Beeinflussung von Wählern durch den Mißbrauch amtlichen Einflusses, Unterzeichnung von Flugblättern, Wahlaufrufen durch Beamte unter Angabe ihrer amtlichen Stellung.

Deutsche Pilger beim Papst. Der Papst empfing gestern 800 aus dem heiligen Lande zurückkehrende deutsche Pilger. Kardinal Fischer, der nach Rom gekommen war, um die Pilger zu begrüßen, verlas eine Ehrendiagnose. Der Papst erwiderte dankend und sprach dem deutschen Kaiser seinen Dank aus für die Schenkung des Grundstücks für die Pionskirche. Schließlich spendete der Papst den Pilgern den Segen.

Die Landesversammlung des württembergischen Journalisten- und Schriftstellervereins wurde gestern mit einem Festakte im Rathaus eröffnet. Der Ministerpräsident überbrachte im Auftrag des Königs die Grüße und Wünsche des Landesherrn und diejenigen der königlichen Staatsregierung. Abends waren die Teilnehmer im Auftrag des Königs zum Besuch der Vorstellung im Hoftheater geladen.

Parlamentarisches.

Der Wahlprüfungsausschuss. Am Reichstag hat der Vorsitzende des Wahlprüfungsausschusses Dr. Görz-Holstein mit Unterstützung des ganzen, aus allen Parteien zusammengesetzten Wahlprüfungsausschusses den Antrag eingebracht, die Geschäftsordnung für den Reichstag, soweit sie Bestimmungen über den Wahlprüfungsausschuss enthält, dahin zu ändern, daß der Ausschuss auch während der Zeit, in der der Reichstag nicht versammelt ist, weiterarbeiten kann und daß sie Ermittlungen selbständig, ohne Befragen des Plenums, beschließen darf.

Die Entlastung des Reichsgerichts. Der Ausschuss zur Entlastung des Reichsgerichts und zur Rechtsanwaltsordnung lehnte die Regierungsvorlage bezüglich der „sententiae duae conformes“ ab. Das sogenannte Diffamitätsprinzip wurde einstimmig, ein Antrag, allgemein die Revisionssumme auf 5000 Mark festzusetzen, wurde gleichfalls abgelehnt, dahingegen wurde ein Kompromißantrag, zur Aufarbeitung der Reste Hilfrichter zu bestellen, zur weiteren Entlastung des Reichsgerichts einen neuen Senat einzuführen und die Revisionssumme allgemein auf 4000 Mark zu erhöhen, mit 15 gegen 6 Stimmen angenommen. Die Vorschläge des Entwurfes zur Änderung der Rechtsanwaltsordnung wurden daraufhin gleichfalls angenommen. — Die zweite Lesung wird am Dienstag, den 26. April, stattfinden.

Ausland.

Belgien.

Die Eröffnung der Weltausstellung zu Brüssel. Die Internationale Weltausstellung wurde gestern nachmittag um 2 Uhr in Anwesenheit des Königs, der Königin, des diplomatischen Korps, des Ministeriums sowie der Mitglieder der Parlamente eröffnet. Von deutscher Seite wohnten der Feier der deutsche Gesandte v. Flotow bei, ferner als Vertreter des Staatssekretärs des Innern der Direktor im Reichsamt des Innern Just, Reichskommissar Geh. Regierungsrat Albert, der Präsident des deutschen Ausstellungs Komitees, Geh. Kommerzienrat Ravené, sowie Geh. Kommerzienrat Goldberger, Präsident der Ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie. Der Vorsitzende des Ausstellungs Komitees Baron Fausen hielt die Begrüßungsansprache. Der Minister für Industrie und Arbeit dankte hierauf im Namen der Regierung den fremden Staaten für ihre starke Beteiligung. Alsdann gab König Albert ebenfalls seiner Befriedigung Ausdruck über die prächtige Beteiligung des Auslandes, die eine Anerkennung darstelle für das, was Belgien geleistet habe. Dafür müsse er den Dank der Nation aussprechen, da dies einen Grad der Achtung beweise, den Belgien sich erworben habe. Der internationale Charakter der Ausstellung verbürge diesem Werk einen großen Einfluß auf das allgemeine Friedenswerk, das ihm besonders am Herzen liege. Nachdem der König allen Mitgliedern seinen Dank ausgesprochen hatte, erklärte er unter begeistertem Beifall die Ausstellung für eröffnet. Darauf traten der König und die Königin einen Rundgang durch die Ausstellungsabteilungen an. Bei ihrem Gange durch die deutsche Abteilung sprachen der König und die Königin dem Reichskommissar Geheimrat Albert und dem Vorsitzenden des Komitees Geh. Rat Ravené ihre Bewunderung über die Leistungen der deutschen Aussteller aus, die allein von allen Nationen am Eröffnungstage eine fertige Abteilung zeigen könnten. Minister Hubert bezeichnete die deutsche Abteilung als einen Triumph und ein Beispiel für alle Nationen. Heute wird der König der feierlichen Eröffnung der deutschen Abteilung durch Ministerialdirektor Just beiwohnen und sie dann eingehend besichtigen.

Frankreich.

Die Wahlen. Der Wahltag ist in Frankreich nicht so ruhig verlaufen, wie es erst den Anschein hatte. Es ist in zwei Ortschaften zu schweren Zwischenfällen gekommen. In der Gemeinde Craville, in der Nähe von Bourdeau, hat ein Wähler ohne besonderen Anlaß einen Schuß auf den Bürgermeister abgegeben, der Vorsitzender des Wahlbureaus war, und ihn getötet. In dem Departement Loire haben die Arbeiter, wie die Niederlage des Sozialismus bekannt wurde, das Rathaus gestürmt und in Brand gesteckt. Von den Gendarmen, die eingriffen, um das Rathaus zu retten, wurde einer schwer verwundet. — Nach dem im Ministerium des Innern bis Sonntagabend 11 Uhr (Pariser Zeit) vorliegenden Resultaten läßt sich noch kein bestimmtes Urteil fällen, es ergibt sich jedoch, daß in einzelnen Gegenden die Republikaner eine beträchtliche Anzahl von Mandaten den Gegnern der Republik, insbesondere den Rationalisten, abgenommen haben. — Als Kammerpräsident Brisson in Marseille eine Programmrede halten wollte, verursachten die Gegner einen so gewaltigen Lärm, daß die Polizei die Versammlung auflöste. Brisson konnte nicht reden; außerdem wurden an seinem Automobil die Pneumatik durchschnitten. — Auch sonst werden mancherlei, teils blutig verlaufene Zwischenfälle gemeldet. — In der Sonntagnacht riefen antiparlamentarische Revolutionäre und Anarchisten in einer auf dem Montmartre abgehaltenen Wählerversammlung des sozialistischen Kammerkandidaten Rouanet durch Abfeuern von Revolvergeschüssen eine große Panik hervor und mißhandelten Rouanet, welcher mehrfache Verletzungen davontrug. Ferner drangen Anarchisten in die Redaktion der sozialistischen „Humanité“ ein, prügelten einen Diener durch, zerschlugen die Telephondrähte und richteten dabeifast auch sonst mehrfachen Schaden an.

Roosevelts Vortrag in der Sorbonne. Expräsident Roosevelt wohnte Samstag in Paris in der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften, deren Mitglied er ist, einer Sitzung bei, in welcher der Vorsitzende Bourroux dem ehemaligen Präsidenten ehrende Worte widmete. Er wies u. a. auf die Friedensliebe Roosevelts hin und meinte, der Friede könne nur dann von Dauer sein, wenn die berechtigten nationalen Forderungen berücksichtigt würden. Roosevelt befandete durch Kopfnicken sein Einverständnis mit diesen Worten. — Hierauf begab sich Roosevelt nach der Sorbonne, wo er in Gegenwart von Professoren der Universität, Mitgliedern des Instituts, verschiedener Minister und einer Anzahl politischer Persönlichkeiten seinen mit großer Spannung erwarteten Vortrag über die Pflichten des Bürgers einer Republik hielt. Roosevelt wies auf die Notwendigkeit für jeden Bürger hin, eine Überzeugung zu besitzen und diese Überzeugung auf andere zu übertragen. Ferner betonte er die Notwendigkeit des Reichtums, aber des nützlichen Reichtums, fügte aber hinzu, daß bei Konflikten zwischen individuellem Recht und Eigentum ersteres den Vorrang haben müsse. Roosevelt verkündete weiter die Notwendigkeit der Moral speziell für Redner und Journalisten, und erklärte sich als Gegner des übertriebenen Individualismus ebenso wie des übertriebenen Sozialismus; er ist der Ansicht, daß der Ungleichmäßigkeit der Arbeit auch die Ungleichmäßigkeit des Verdienstes entsprechen und er bekennt sich weiter als Anhänger aller Freiheiten und Gegner aller Verfolgungen, sowie des Klassenhasses. Ein guter Bürger müsse ein guter Patriot sein, der Patriotismus dürfe aber nicht zulassen, daß das Vaterland Ungerechtigkeiten begeht. Roosevelt drückte schließlich den Wunsch aus, daß in Zukunft alle Konflikte auf anderem als auf dem Wege der Gewalt erledigt werden möchten, jedoch müsse der Gerechtigkeit immer der Vorrang vor dem Frieden zufallen. Roosevelt schloß mit Worten des Lobes für Frankreich, der Erzieherin zur Humanität.

Türkei.

Schwere Kämpfe in Albanien.

Verlässlichen Nachrichten zufolge kämpfen bei Stimlia auf der Straße von Verisowitsch nach Prizrend im Sandtschaf Prishtina seit Samstag früh etwa zehntausend Albanesen mit acht Bataillonen türkischer Truppen. Die auständischen Albanesen von Verisowitsch und Djaloma bemächtigten sich der Post, zerstörten größere Strecken der Bahn- und Telegraphenlinie. General Scheyket Turgut verlangte Truppen zur Verstärkung. Seit Samstagnacht wird an verschiedenen Orten gekämpft. Die auständischen versuchten nachts, die Truppen zu durchbrechen und in Pristina einzudringen. Der Anschluß mißlang aber. Aus dem Dreniezagebiet ertönt heftiges Kanonen- und Gewehrfeuer. Die Albanesen haben fast alle Telegraphendrähte durchschnitten. Bezeichnend ist, daß die auständischen überall als Angreifende auftraten.

Wohnungsgeldzuschüsse und Mietsentschädigung.

Dem Abgeordnetenhaus ist der Entwurf des Gesetzes zur Abänderung der Vorschriften über das Wohnungsgeldzuschußgesetz und die Mietsentschädigung zugegangen. Nach der neuen Vorlage beträgt der Wohnungsgeldzuschuß für Beamte der ersten Rangklasse: in der Ortsklasse A 2100 M., in der Ortsklasse B 1680 M., in der Ortsklasse C 1260 M., in der Ortsklasse D 1080 M., in der Ortsklasse E 900 M. Der pensionsfähige Durchschnittssatz beträgt 1404 M. Für Beamte der zweiten und dritten Rangklasse: in der Ortsklasse A 1680, B 1260, C 1020, D 900, E 800 M. Der pensionsfähige Durchschnittssatz beträgt 1134 M. Für die Beamten der vierten und fünften Rangklasse: in der Ortsklasse A 1300, B 820, C 800, D 720, E 630 M. Der pensionsfähige Durchschnittssatz beträgt 874 M. Für Beamte, die zwischen den Beamten der fünften Rangklasse und den Subalternbeamten der Provinzialbehörden rangieren, in der Ortsklasse A 800, B 630, C 520, D 450, E 333 M. Der pensionsfähige Durchschnittssatz beträgt 546 M. Für Unterbeamte in der Ortsklasse A 480, B 330, C 290, D 220, E 150 M. Pensionsfähiger Durchschnittssatz 300 M.

Die Stellung der Orte in den einzelnen im Tarife bezeichneten Ortsklassen bestimmt sich nach dem Ortsklassenverzeichnis, wie es nach der reichsgesetzlichen Regelung für die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die Reichsbeamten jeweilig maßgebend ist. Welcher Ortsklasse ein außerhalb Deutschlands gelegener, in diesem Verzeichnis nicht enthaltener Ort, in dem preussische Beamte ihren dienstlichen Wohnsitz haben, zuzuweisen ist, soll durch den beteiligten Ressortminister bestimmt werden. Die bisherige Servisklasseneinteilung wird durch die Ortsklasseneinteilung aufgehoben.

Die Mietsentschädigung darf für Lehrer an Orten der Servisklasse A nicht weniger als 800, in B nicht weniger als 630, in C nicht weniger als 520, in D nicht weniger als 450 M. betragen; für Lehrerinnen nicht weniger als in A 560, in B 460, in C 390, in D 330 M. Für die oberste Stufe der Ortsklasse E muß sie für Lehrer mindestens 330 M., für Lehrerinnen mindestens 250 M. jährlich betragen. Das Gesetz soll am 1. Juli 1910 in Kraft treten.

Wie die Begründung ausführt, hat sich die Absicht, übereinstimmend mit dem Vorgehen des Reiches die Wohnungsgeldzuschüsse für Preußen zu regeln, nicht ausführen lassen, weil sich die Notwendigkeit ergab, die preussische Besoldungsreform zum Abschluß zu bringen, bevor zu überlegen war, wie sich die Neuordnung für das Reich gestellt habe. Diejenigen Beamten, für die die neue Einteilung eventuell eine Verminderung ihrer Bezüge an Wohnungsgeldzuschuß oder Mietsentschädigung mit sich bringen würde, werden, solange sie im gleichen Orte verbleiben, den bisherigen höheren Betrag erhalten, soweit nicht durch eine Steigerung ihres Dienstverdienstes an Gehaltszulagen usw. ein Ausgleich geschaffen ist. Die vorgeschlagene Regelung dürfte also für keinen Beamten eine Verkürzung seiner augenblicklichen Bezüge, für einen großen Teil der Beamten jedoch eine zum Teil beträchtliche Steigerung ihres Einkommens zur Folge haben.

Justizschiffe und Aeroplane.

Neue Fliegerrekorde.

w. Paris, 25. April. Das Sportsblatt „Auto“ meldet, daß der belgische Aviatiker de Caters mit einem Zweiflüchler gestern nachmittag von Mourmelon-le-Grand nach Chambois geflogen ist. Die zurückgelegte Strecke beträgt 205 Kilometer. Nach einer weiteren Depeche des „Auto“ hatte Baron de Caters, der auf seinem Flug von seinem Mechaniker begleitet wurde, die Absicht, in Dole (Dep. Jura) zu landen, mußte aber infolge eines Motorschadens aus einer Höhe von 206 Meter im Gleitflug bei Chambois niedergehen, wobei sein Zweiflüchler schwer beschädigt wurde. de Caters habe damit zwei neue Rekorde geschlagen.

Zum Fernflug London-Manchester.

w. London, 23. April, abends 9 Uhr. Graham White befindet sich noch in Lichfield. Er beabsichtigt, morgen früh um 3 Uhr aufzusteigen, um Manchester noch vor 6 Uhr 15 Minuten zu erreichen, da er sonst den Preis nicht erhalten könnte.

w. Lichfield, 24. April. Graham White gab den Flug nach Manchester wegen schlechten Wetters auf.

Der Kampf im Baugewerbe.

— Wiesbaden, 25. April. Die Kritik im Baugewerbe hat hier und da zu der auch in einen Teil der Presse übergangenen Ansicht Veranlassung gegeben, der Hansabund habe zugunsten der Bauunternehmer 35 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Der Hansabund stellt demgegenüber fest, daß die Geschäftsführung des Bundes zwar um eine Vermittlung ersucht worden ist, dieser jedoch nach Lage der Umstände nicht näher treten konnte. Es ist aber vollkommen unrichtig, daß auch nur eine Mark vom Hansabund in dieser Angelegenheit irgend einer Seite der Beteiligten zur Verfügung gestellt worden ist. Das wäre ja auch noch schöner! Es scheint übrigens, als wachse in gewissen Kreisen der Unternehmer, die sich seither nicht an dem Lohnkampf beteiligten, nachträglich die Reizung, ebenfalls an der Aussperrung teilzunehmen.

5. Mainz, 25. April. Wegen der Aussperrung der Bauarbeiter am Theaterumbau hatte sich am Samstag der Bürgermeister Bauart Ruhn nach Frankfurt begeben und hat dort mit den Vorstandsmitgliedern des Westdeutschen Bauarbeiterbundes persönlich wegen der Aufhebung der Sperre für den Theaterumbau Rücksprache genommen. Heute nachmittag wird der Theaterumbau von den Vorstandsmitgliedern besichtigt, in einer am Abend in Frankfurt stattfindenden Vorstandssitzung soll dann die Entscheidung fallen, ob die Sperre für den Theaterumbau aufgehoben wird.

Ms. Schwwege, 24. April. Die Bauunternehmer, Maurermeister usw. von Schwwege und Umgegend, welche sich bisher an den Aussperrungen nicht beteiligt hatten, haben nunmehr ebenfalls gestern den sämtlichen Maurern, Zimmerleuten, Bauhilfsarbeitern usw. auf den 26. April gekündigt.

— Karlsruhe, 23. April. Die sozialdemokratische Fraktion der Zweiten Kammer brachte folgende Interpretation ein: „Ist die großherzogliche Regierung bereit, darüber Auskunft zu geben, ob und in welcher Weise die Unternehmer angehalten werden, während der Bauarbeiteraussperrung die staatlichen Bauten weiterzuführen?“

hd. Bremen, 24. April. Der Vorstand des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe hat die Bremer Baugeschäfte aufgefordert, sich mit Rücksicht auf den ungewissen Ausgang des Kampfes dem Vorgehen des Arbeitgeberbundes anzuschließen. Die Baugewermeister von Bremen und Umgegend, die bekanntlich bisher die Beteiligung an der Aussperrung abgelehnt haben, werden infolgedessen eine zweite Abstimmung über die Aussperrungsfrage vornehmen. In Bremen glaubt man, daß sich die dortigen Unternehmer nun doch zur Aussperrung ihrer Arbeiter entschließen werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. April.

„3. 2“ auf der Rückfahrt.

„Hurra, der Zeppelin! Hurra, der Zeppelin!“ So erschallte es gestern vormittag kurz nach 10 Uhr aus zahllosen jugendlichen Kehlen, und diese freudige Kunde pflanzte sich mit fliegender Eile fort, so daß bald die Blide Tausender nach oben gerichtet waren, um die Vorbeifahrt des Luftschiffs „3. 2“ zu beobachten. Denn in der Tat war es dieses immer wieder mit gleichem Enthusiasmus begrüßte Schauspiel, welches sich Wiesbaden aufs neue bot und uns einigermaßen überraschte. Denn nach den bis zum Samstagabend vorliegenden Nachrichten war anzunehmen, daß der Riesenballon bereits in der Nacht nach Köln wieder zurückgeführt sei. Dies ist indessen, wie man nun erfährt, nicht der Fall gewesen. „3. 2“ hatte in letzter Minute die Abfahrt von Homburg, die er gemeinsam mit „P. 2“ unternehmen wollte, auf Sonntagvormittag verschoben, und gegen 8 Uhr war er in der benachbarten Taunusstadt aufgestiegen. Bei verhältnismäßig günstigem Wetter ging die Heimkehr anfangs flott von statten. Unsere Stadt passierte „3. 2“ in voller Majestät, ohne irgendwie zu manövrieren. Man hatte den Eindruck, als ob die Führer Eile hätten, das Fahrzeug in sicheren Hafen zu bringen, denn das launische Wetter konnte sich leicht wieder einmal drehen, und ein solcher Zwischenfall ist immerhin unerwünscht und nicht ungefährlich. Die Besorgnis sollte denn leider auch begründet sein, denn kaum, nachdem „3. 2“ unseren Wäldern entschwunden, setzte ein heftiger Sturm ein, der das Fahrzeug zu einer anderen Route zwang, die in die Lehnggend führte. Dort, in der Nähe von Limburg mußte die Landung vorgenommen und die Weiterfahrt auf heute vertagt werden. Aber die ferneren Dispositionen ist zur Stunde Bestimmtes noch nicht bekannt, jedenfalls aber war die Unterbrechung der Reise ein kluges Beginnen angesichts der kritischen Lage, in die das Luftschiff durch die plötzlich so aufgeregten Elemente geraten ist. Hoffen wir, daß nun der Schluß der Reise glatt von statten geht. — „Parjeval“ hatte mehr Glück. Er segelte am Samstagabend 7 Uhr von Homburg ab, zeigte sich um 8 Uhr über Wiesbaden, wo er natürlich wiederum sehr sympathisch begrüßt wurde, und landete nachts gegen 1 Uhr wohlbehalten in Köln.

Aber den bisherigen Verlauf der Fahrt des „3. 2“ liegen uns noch folgende Meldungen vor:

Homburg, 24. April. Der Ballon „3. 2“ stieg heute früh 8 Uhr auf. Er fuhr eine Schleife über Homburg und nahm dann die Richtung nach dem Rhein. Die Gesamtübung, die noch längere Zeit dauert, steht unter der Leitung des Majors Neumann, der das Schiff „3. 2“ nach Homburg begleitet hat. Die ursprünglich für gestern Abend geplante Abfahrt von „3. 2“ war deswegen verschoben worden, weil man Schwierigkeiten beim Landen befürchtete. Daß diese Bedenken richtig waren, zeigte die Landung des „3. 2“, die allerdings glatt, jedoch mit großer Schwierigkeit vor sich ging.

Köln, 23. April. Der Kaiser drückte bei der Abfahrt aus Homburg den Wunsch aus, daß zur Erinnerung an die erste große Luftschiffparade auf dem Landungsplatz zu Homburg ein Gedenkstein errichtet werde.

Die Landung.

Limburg, 24. April. „3. 2“ wurde heute nachmittag gegen 2 Uhr hier gelichtet. Er machte kreisförmige Bewegung und es hatte den Anschein, als ob er mit starkem Winde zu kämpfen habe. Kurz darauf verbreitete sich hier das Gerücht, „3. 2“ sei in der Nähe des Blumenröderhofes gelandet. Diese Stelle liegt etwa eine halbe Stunde von Limburg entfernt. Zahlreiches Publikum war unterdessen an die Landungsstelle gekommen und Tausende kamen nach und nach aus allen Richtungen herbeigeeilt. Die Limburger Feuerwehr war rasch zur Stelle und sperrte den Platz nach Möglichkeit ab. Ein in der vorderen Gondel befindlicher Offizier eruchte dringend das herandrängende Publikum, doch das Rauschen zu unterlassen. Der Offizier teilte mit, die den Rhein abwärts erfolgende Fahrt habe sich glatt bis Hallgarten vollzogen. Dort habe ein derartig starker Wind eingelebt, daß man die Richtung nach dem Lahntal einschlagen mußte. — Nicht weit von Dies entfernt wurde aus der vorderen Gondel ein Telegramm geworfen, das der Gastwirt Gebel von Holzheim auffing und dessen Inhalt — es wurde militärische Hilfe gewünscht, da eine Landung beabsichtigt sei — er nach Dies telegraphierte, worauf sofort drei Kompanien nach der Landungsstelle ausrückten. Die Polizei aus Limburg und die freiwillige Feuerwehr hatten große Mühe, den Landungsplatz freizuhalten, bis das Militär eintraf.

Homburg, 24. April. Zur Nachsicht des „3. 2“ sind zwei Kraftwagen mit Gas, die in Homburg stationiert waren, von dort nach der Landungsstelle des „3. 2“ bei Limburg abgegangen. — Eine Abteilung des Telegraphen-Bataillons in Coblenz ist zur Hilfeleistung nach Limburg beordert worden.

Limburg, 24. April. Etwa dreißig Soldaten von Coblenz sind heute hier eingetroffen. Die Luftschiffabteilung aus Homburg, die sich schon auf dem Bahnhof von Eberwiel zur Abfahrt eingefunden hatte, ist ebenfalls, in Automobilen hier angekommen.

Limburg, 25. April. 12 Uhr 30 Minuten. Wegen der einsetzenden Regenböen, verbunden mit Sturmwind,

ist an eine Weiterfahrt des „3. 2“ noch nicht zu denken. Zweihundert Flächen Wasserstoffgas sind hier angekommen, um die Ballons nachzufüllen.

Der Ballon zertrümmert!

Kurz vor Schluß der Redaktion gehen uns von unserem Limburger Korrespondenten noch folgende sensationelle Meldungen zu:

Limburg, 25. April. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt.“) „3. 2“ ist soeben (1 Uhr 45 Min.) in nordöstlicher Richtung abgetrieben worden. In dem heftigen Sturmwind rissen die Drahtseile und das Luftschiff stieg vollständig führerlos ohne Besatzung auf. Nach einer anderen Version soll sich ein Soldat in dem Luftschiff befunden haben.

Limburg, 25. April. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt.“) „3. 2“ ist zertrümmert in der Nähe von Weilburg niedergefallen. In der Gondel befand sich niemand.

Die Propagandaversammlung in der Turnhalle.

Wiesbaden macht zu wenig Reklame. Das war der Grundton der einzelnen Ausführungen, der Samstagabend in der Turnhalle in der Schwalbacher Straße immer wieder zum Ausdruck kam. Es mag seltsam klingen, daß eine so weltbekannte Kur- und Fremdenstadt wie Wiesbaden, in welcher alljährlich nahezu 200 000 Fremde für kürzere oder längere Zeit weilen, nötig hat, mehr Reklame zu machen. Demgegenüber ist aber zu berücksichtigen, daß Wiesbaden eben lediglich Kur- und Fremdenstadt ist, daß die Existenzmöglichkeit des weitaus größten Teils der Einwohner von der Prosperität des Fremdenbesuches abhängt. Wenn Wiesbaden daher den Fremden neue Vorteile und Annehmlichkeiten bietet, wie sie die Rennbahn und die durch diese mögliche Einführung seinerer Sportzweige darstellt, so ist es sehr wohl berechtigt, durch eine umfangreiche Propaganda möglichst viel des alljährlichen Fremdenzuges in seine Mauern zu dirigieren. Eine große Reihe hiesiger Vereine und Körperschaften, die hauptsächlich den Verkehrsinteressen dienen, hatte für Samstagabend zu einem Besprechungsabend eingeladen, und namhafte Vertreter und Förderer der Kurinteressen hatten dieser Einladung Folge geleistet. In der Hauptsache galt der Abend wohl dem Vortrag des Stadtverordneten Kallbrenner über die Rennfrage, in dem er auf Ersuchen vor einer größeren Versammlung Bericht über den derzeitigen Stand der Wiesbadener Pferderennen erstatten sollte. Die Versammlung wurde durch Geheimrat Dr. Pfeiffer, den Vorsitzenden des Kurvereins, eröffnet.

Stadtverordneter Kallbrenner führte in dem Referat aus, daß er geglaubt habe, durch seinen Vortrag die Wiesbadener Bürgerschaft noch mehr wie bisher für die Rennfrage interessieren zu können. Er schilderte dann wie die Rennen auf den Fremdenverkehr, auf den Zuzug Fremder und auf die Sommerverkehrsverhältnisse einwirken werden. Es ist nicht zu verkennen, daß die Rennen eine große volkswirtschaftliche Bedeutung haben. Die Städte streben alle danach, ihren Fremden Unterhaltung zu bieten und sie möglichst lange am Orte zu halten. In erhöhtem Maße müsse dies Wiesbaden tun, das ja lediglich eine Kur- und Fremdenstadt ist. Durch die Einrichtung der Rennen, deren eins noch im Hochsommer stattfindet, wird der Fremdenstrom längere Zeit in Wiesbaden gehalten und zu einer Zeit wieder nach Wiesbaden gedrängt, zu welcher sonst nach dem nicht haltbaren Gerücht, im Hochsommer sei es in Wiesbaden zu heiß, die Fremden bereits wieder abzureisen pflegten. Wir werden dadurch, wie früher, wieder eine Hochsommerfaison bekommen. Daß die Bahn prosperieren wird, sieht nach dem sachverständigen Urteil hervorragender Fachleute und dem Beispiel anderer Bahnen außer Zweifel. Durch den Vertrag mit dem „Verein für Hindernisrennen“ in Berlin ist der „Renntub“ aller Sorge für die sportliche Bedeutung der Wiesbadener Rennen überhoben. Nachdem die finanzielle Grundlage der Rennfrage sichergestellt war, konnte an die Gründung des Ehrenausschusses gedacht werden. Namhafte Persönlichkeiten, wie Oberbürgermeister Dr. v. Zebel und Regierungspräsident Dr. v. Meißner haben die Wahl hierzu angenommen. In etwa 14 Tagen oder 3 Wochen wird eine Versammlung des Renngebietes unter sachverständiger Führung stattfinden. Die Einnahmen aus den Rennen sollen für hohe Preise verwendet werden. Wenn in den ersten Jahren vielleicht nur 130 000 bis 150 000 M. für Preise verwendet werden können, so sieht mit Sicherheit zu erwarten, daß vermögende Leute namhafte Preise für die Rennen stiften werden und durch erhöhte Preise erlassfähiges in- und ausländisches Pferdmaterial auf die Bahn gebracht werden kann. Gelegentlich der Rennen wird die Kurindustrie und das Theater alles aufbieten, um den Sportfreunden während der Meetings den Aufenthalt so abwechslungsreich wie nur möglich zu gestalten. Zum Schluß seiner Ausführungen über die Rennfrage sprach der Redner dem Magistrat, der Presse sowie allen, die sich um das Zustandekommen der Rennbahn ein Verdienst erworben haben, Dank aus und verbreitete sich dann über die Erweiterung und Pflege des Reinen Sports, zu dem das Gelände der Rennbahn ein hervorragend geeignetes Feld biete. Besonders das Golfspiel, das nunmehr in Wiesbaden gepflegt werden kann, dürfte viele Engländer und Amerikaner zu längerem Aufenthalt in Wiesbaden veranlassen. Es steht mit Sicherheit zu erwarten, daß nach Einführung all dieser Neuerungen der Fremdenstrom auch im Hochsommer zu uns kommt, bezw. über den Sommer noch hierbleibt und nicht, wie es jetzt geschieht, zu Beginn der wärmeren Jahreszeit wieder an die Abreise denkt. Selbstverständlich müssen die Fremden in sachdienlicher Weise auf alle diese Vorteile aufmerksam gemacht werden und eine umfangreiche Reklame müsse dafür sorgen, daß die Neuerungen Wiesbadens in aller Welt bekannt werden. Eine größere Propaganda dürfte eine glänzende Sommerfaison erwarten lassen.

Nachdem Geheimrat Dr. Pfeiffer dem Referenten gedankt, gab auch er der Überzeugung Ausdruck, daß der Reklamefonds, der der Kurverwaltung zur Verfügung steht,

zu gering sei. Wiesbaden bietet nach jeder Richtung hin so außerordentlich Hervorragendes, daß wir sagen müssen, wir können mit gutem Recht Reklame machen. Eine vom Redner vorgeschlagene Resolution, in welcher dem Stadtverordneten Kallbrenner für seine ausführlichen und interessanten Mitteilungen, sowie für seine erfolgreiche und aufopfernde Tätigkeit für das Zustandekommen der Rennbahn, ohne welche die Rennfrage wohl niemals zu einem so glänzenden Resultat gekommen wäre, der Dank der Anwesenden ausgesprochen wurde, wurde einstimmig angenommen. Kurdirektor v. Ebmeyer gab der Überzeugung Ausdruck, daß der zu den vielen Vorzügen unserer Kurstadt hinzugefügte neue Faktor für das hiesige Geschäfts- und Erwerbsleben von hervorragender Bedeutung sein dürfte. Maler und Schriftsteller Meyer-Ebling macht den Vorschlag, die Vereine mögen ein Preisaussschreiben erlassen für Berufs- und Amateurphotographen, zur Erlangung von wirklich schönen Bildern, die zu Reklamezwecken Verwendung finden sollen. Ein großes künstlerisches Plakat mit zahlreichen Abbildungen von Wiesbaden sollte in allen Bahnhöfen und an anderen verkehrreichen Punkten zu sehen sein. Eine Kommission, die die Verwirklichung dieser Idee in die Hand nehmen soll, wurde von Architekt Fabry vorgeschlagen. Die Bildung eines solchen Ausschusses wird dem „Kurverein“ übertragen. Stadtverordneter Heß erstattete Bericht über die Arbeiten in der Verkehrsdeputation, deren Bestrebungen um die Schaffung eines Ankerplatzes für Luftschiffe nach der Auffindung eines geeigneten Terrains verwirklicht werden dürften. Oberleutnant Ahlers hob darauf nochmals die sportliche Bedeutung der neuen Rennbahn hervor und schloß mit einem Hoch auf Stadtverordneten Kallbrenner. Im Verlauf der weiteren Debatte, an der sich die Herren Kaufmann Stamm, Kurdirektor v. Ebmeyer, Stadtverordneter Kallbrenner, L. Anders (der in längerer Ausführungen die Errichtung eines Propagandabureaus anregte), Geheimrat Dr. Pfeiffer, Stadtverordneter Heß, Direktor Cramer (der mitteilte, daß der „Haus- und Grundbesitzerverein“ ein Verkehrsdeputation einrichtete und demnach eröffnet), Oberleutnant Ahlers (der die Anlegung von Reitwegen beschwor) und Hotelbesitzer Jörn (der die Einführung der Kurkarte bemängelte), beteiligten, kam immer wieder zum Ausdruck, daß der Reklameetat der Kurverwaltung unbedingt erhöht werden müsse, um auch im Ausland eine umfangreiche Reklame machen zu können. Gegen 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

— **Ausfälle.** Es sind hier eingetroffen: Oberst Graf von Reichenbach aus Schwerin Große Burgstraße 14, General-Fonfuf Selmitz aus Port-au-Prince in der Villa von der Sebde.

— **Personal-Nachrichten.** Regierungsbaumeister Nahlberg aus Breslau ist der königlichen Regierung zu Wiesbaden zur Unterstützung der hochoberrheinischen Referenten überwiesen worden. — Regierungs-Bibliotheksdirektor Wilhelm Hüner ist vom 1. April d. J. ab zum Regierungsdirektor ernannt worden. — Verleben: Dem Landmesser Thomas in Dillenburg eine eltsmäßige Landmessungs-Beamtenstelle; dem General-Kommissions-Direktor Sippel in Dillenburg eine eltsmäßige General-Kommissions-Beamtensstelle. — Verlekt: Die Spezial-Kommissions-Sekretäre Klein von Wiesbaden nach Bonn, Daus von Limburg nach Wiesbaden; der General-Kommissions-Sekretär Pflaon aus dem nebsttechnischen Bureau der Königl. General-Kommission Cassel an die Kommission für Güterkonsolidation zu Limburg a. d. R.

— **Verstorben:** Der Landmesser Farkhoff in Wiesbaden.

— **Kurdirektor v. Ebmeyer** vollendete gestern sein 60. Lebensjahr. Zahlreiche Glückwünsche in den verschiedensten Formen bewiesen dabei die warmen Sympathien, deren der oberste Leiter unseres Kurwesens in weiten Kreisen der hiesigen Bevölkerung sich erfreut.

— **Die Kurtag** dürfte im laufenden Monat April, dem zweiten ihres Bestehens, rund 100 000 M. erbringen, während das Erträgnis im Mai, also in der Hochfaison, auf 130 000 bis 140 000 M. geschätzt werden darf.

— **Kurhausball.** Der von einem zahlreichen Publikum von Einheimischen und Fremden besuchte Ball am vergangenen Samstag, der erste in diesem Frühjahr, war ein günstiges Omen für die weiteren Tanzveranstaltungen dieses Sommers. Der Ballon des großen Saales war überfüllt; hier sahen in dichten Reihen die, denen vor Zeiten einmal der Tanz als höchste Daseinsfreude erschienen. Auch solche, die in Terpsichores Reich noch nicht allzu heimlich, verweilten in Scharen hier oben, ungeduldig des Augenblicks wartend, der ein unbemerktes Durchschlüpfen durch die tanzenden Paare gestattete. Im Saal beginnt der erste Walzer. Nur spärlich löst sich hier und da ein Paar aus der bunten Reihe der „aktiven“ Ballgäste. Doch bald flutet das Leben mächtiger im Saal. Tänzer, denen der Reif des Alters das Haupt bedeckt, beweisen sympathisch, daß auch durch die Kämpfe des Lebens hindurch ein Herz sich jung und empfänglich für unschuldige Freuden erhalten kann; niedliche Nachsicht gestehen erötend, daß dieser ihr erster Ball ihre kühnsten Erwartungen weit übertrafen. Sie mehr Gott Chronos die mitternächliche Stunde zu sich herüberzieht, um so größer wird Terpsichores bannende Gewalt. Der große Saal bietet bald keinen genügenden Raum mehr, der kleine Saal wird deshalb mit in Benutzung genommen. Frisch und lebendig sprudelt hier das Leben weiter. In den Erfreueräumlichkeiten knallen die Pfropfen, und die Gläser blinken und klingen, und einem fröhlichen Wiedersehen auf dem nächsten Kurhausball gilt der erste Schluß des perlenden Weins.

— **Waldfestspiele.** Bei den Waldfestspielen wird Arnold Korff vom Wiener Burgtheater an Stelle von Harry Walden, der durch seine Berliner Verpflichtungen verhindert ist, den Konrad Volz in Freitags „Journalisten“ spielen. Von Mitgliedern des Königl. Schauspielhauses in Berlin wirken in dieser Vorstellung mit: Artur Wolffmer (Schmuck), Hans Arnheide (Abelheid) und Oskar Reber (Oberst).

— **Der Kommunallandtag** wird heute Abend 6 Uhr im großen Saal des Landeshauses durch den Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner eröffnet werden.

— **Der holländische Komet** wurde am Samstag um 4 Uhr von der Hamburger Sternwarte in Bergedorf zum erstenmal seit seiner Sonnennähe wiedergesehen. Er soll auch schon in der Nacht zum Samstag in Berlin sichtbar gewesen sein. Vom Schöneberger Krankenhaus aus will man ihn kurz nach 3 Uhr nachts etwa 2 Minuten lang mit bloßem Auge gesehen haben.

— **Maifeier.** Der Antrag der sozialdemokratischen Partei auf Abhaltung einer Versammlung unter freiem Himmel am Sonntag, den 1. Mai, aus Anlaß der Maifeier auf dem Blücherplatz ist, gutem Vernehmen nach, polizeilich genehmigt worden. Im Anschluß daran dürften die Teilnehmer geschlossen den Weg zum Partiturmgelände, wo ein Volksfest stattfinden soll, durch die Blücherstraße, Bismarckring, Rheinstraße, Frankfurter Straße und Langenbederplatz nehmen, falls hierzu der Herr Polizeipräsident die Genehmigung erteilt.

— **Völlige Sonntagsruhe.** Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, Ortsgruppe Wiesbaden, schreibt uns: Die sozialpolitische Deputation und der Magistrat haben sich zur Einbringung einer Vorlage auf Einführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe mit geringfügigen Ausnahmen entschlossen. Wir verweisen darauf, daß diese Vorlage in einer großen öffentlichen Versammlung am Dienstag, den 26. d. M., abends 9 Uhr, in der „Turngesellschaft“, Schwalbacher Straße 8, erörtert werden soll, zu der wir Freunde und Gegner einladen in der Überzeugung, dadurch zu einer Verjöhnung gegensätzlicher Anschauungen beitragen zu können.

— **Fremdenverkehr.** Zahl der bis 16. April zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 12 991 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 19 625 Personen, Gesamtfrequenz: 32 616 Personen; Zugang in verfloßener Woche zu längerem Aufenthalt: 2091 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 2763 Personen, Gesamtfrequenz: 4854 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 15 082 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 22 388 Personen, Gesamtfrequenz: 37 470 Personen.

— **Kurhaus.** Der morgige (Dienstag) Wagen-Ausflug (Railcoach) der Kurverwaltung, 3 Uhr ab Kurhaus, geht nach Arolten-Platte über Rindshagen und Herrnsheim.

— **An die See.** Die vom Flottenverein veranstalteten, aber auch Nichtmitgliedern zugänglichen Gesellschaftsfahrten an die Bäderküste erfreuen sich zunehmender Beliebtheit bei den Wiesbadenern. In der Form einer beruflichen Sommerreise führen sie ein in das Leben und Treiben an der Küste, geben ein Bild von der Größe unseres Überseeverkehrs, zeigen die Wärmemittel, die ihn schenken. Der Hessische Landesausflug führt in der Zeit vom 18. bis 23. Juli seine aus Damen und Herren bestehende Reisegesellschaft nach Hamburg-Dehnsand-Niel, für jeden Ost 2 Tage vorsehend, damit das Schenkwort ohne Überanstrengung genossen werden kann. In den nächsten Tagen von 110 M. sind nicht nur gute Verpflegung und Unterkunft eingeschlossen, sondern auch die Trinkgelder. Eine Anfahrtsfahrt Kiel-Holtenauer-Schiff vom 23. bis 28. Juli ist vorbereitet (65 M.). Da nur bei frühzeitiger Vereinbarung unter Verkauf zu erwarten ist, müssen Anmeldungen baldigst erfolgen bei: Hessischem Landesausflug des Deutschen Flottenvereins Darmstadt, Waldstraße 4, von dem auch Programme zu beziehen sind.

— **Rollschuhbahn.** Morgen Dienstag, den 26. April cr., abends 8 Uhr, veranstaltet die Direktion des Rollschuhpalastes ein Frühjahrs-Blütenfest mit anschließendem Tanz. Auch das nicht rollschuhlaufende Publikum wird durch die verschiedenen Vorführungen, sowie den nachfolgenden allgemeinen Tanz auf seine Kosten kommen. Die ganze Veranstaltung findet bei prächtiger elektrischer Illumination und verstärktem Hallorchester statt. Der Eintritt kostet 1 M., Freikarten sind gratis.

— **Güterrechtsregister.** Die Eheleute Wäcker Karl Diehlmann zu Freindies und Maria, geb. Vog, Joseph Bodemüller und Margareta, geb. Weitemich zu Pontabaur, Urmacher, Ernst Wilhelm Fieringhausen und Anna, geb. Janion, zu Wiesbaden, Kaufmann Arno Max Schwerdtfeger und Karoline Juliana, geb. Schwarz, zu Wiesbaden, Seiler Rudolf Ruffert und Katharine, geb. Müller zu Wiesbaden a. N., und Kaufmann Heinrich Opper und Katharine, geb. Wager, in Wiesbaden, haben Gütertrennung vereinbart.

— **Stadtbücherei verfolgt** wird wegen Betrugs und Unterschlagung der Hausurkunde Philipp Wendel, geb. am 20. Oktober 1880 zu Großheim, Kreis Dingen.

— **Kleine Notizen.** Schon wieder ist die Glücksstelle von Karl Cassel hier von Fortuna begünstigt worden, indem bei der am 23. d. M. stattgefundenen Ziehung der Mainzer Pferde-Lotterie der 2. Hauptpremierer in die Rolle fiel. Der Gewinner ist ein Hotelangestellter. — Der Installateur K., der am Samstag bei der Gasexplosion in der Schwalbacher Straße schwer verletzt wurde, befindet sich außer Gefahr. Sein Befinden hat sich wesentlich gebessert.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Spangenberg'sches Konservatorium für Musik.** Der am Freitag stattgebende historische Kammermusikabend brachte als Hauptnummer ein dem „Collegium musicum“ von G. Riemann entnommenes Orchester-Trio von Stamiz, dem genialen Schöpfer unserer modernen Instrumentalmusik; ein ungemein frisches, wohlklingendes und dabei höchst instruktives Werk, das den Ausführenden lebhaften und wohlverdienten Beifall eintrug. Auch die beiden anderen Programmnummern fanden eine weit über ein rein historisches Interesse hinausgehende Anteilnahme, die sich sowohl nach der hübschen Cello-Sonate von Alili wie nach dem nachdenklichen Doppelsonnert in unterfennbarer Weise geltend machte.

* **Kurhaus.** Herr Hubert Werner, welchen die Kurverwaltung für die diographischen Vorführungen, verbunden mit Aurotophon-Konzert, morgen Dienstag, abends 8 Uhr, im kleinen Saale, engagiert hat, hat ein sehr reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm aufgestellt. Neben ernstesten und interessanten Darstellungen, wie: In Schnee verloren, durch Bernhardinerhunde wiedergefunden, Seeschlacht der Zukunft und Panorama von Palermo, kommen Besangensvorträge berühmter Künstlerinnen und Künstler, so die Lira der Violetta, zweiter Teil aus „Traviata“, gesungen von Frida Hempel, Großherzogin, Kammerfängerin, und Rigoleto von Verdi, gesungen von Caruso, Abbott, Homer und Scotti, zur Aufführung. Der Sport ist in einem sehr interessanten Sportbilde: Steeple Chase in England, vertreten. Auch der humoristische Glauben und kurzschichtiger Radfahrer zur Geltung. Die Veranstaltung wird eingeleitet durch die „Choron“-Overtüre von Weber und schließt mit dem Kaiser-Friedrich-Marsch. Die Eintrittspreise betragen für den Parkettplatz 1 M., für den Gallerieplatz 50 Pf. Sämtliche Plätze sind nummeriert. Auch bei dieser Veranstaltung werden die Damen gebeten, auf allen Plätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. — Der Lichtbilder-Vortrag im Kurhause übermorgen Mittwoch des Herrn Dr. Karl Hagemann, Thema: „Wähe und Kunst“, verspricht sehr interessant zu werden.

* **Walhalla-Theater.** Bis Ende dieser Woche ist nur noch die Gelegenheit geboten, sich das grandiose Programm anzusehen und anzuhören, das ohne Wertreibung tatsächlich das Stadtbücherei ist. Morgen Dienstagabend findet der Ehrenabend des hier in so kurzer Zeit bestlebten Humoristen und Improvisators Paul Förster statt. Ferner nur noch vier Tage auftreten der amerikanischen Universal-Willinger Gebrüder Rigoleto in ihrer Sensations-Universal-Kunst; dann Tartaroffs russische Damentruppe in ihren militärischen Exercitien, sodann russischer Gesang und Tanz. Es ist besonders hervorzuheben, daß sie zum Schluß ihrer militärischen Evolutionen eine hohe Mauer von drei Meter mit Weichheit überklettern, welche die

Erfürmung einer Festung darstellt; die sympathischen Engländerinnen Detti und Betty in ihrem kunstvollen Gesang und Tanz; das Fiddelo-Trio; Lisa Kraus-Strauß in ihrer dezenten Vortragskunst usw. — Nächsten Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, die letzte Familien- und Kinder-Vorstellung bei halben Preisen. Es ist der letzte Nachmittag, an welchem dieses Programm bei halben Preisen zu sehen ist. Samstag: Abschieds- und Ehrenabend der Amerikaner Gebrüder Rigoleto. Der Vorverkauf für alle Vorstellungen, an allen Tagen bis zum Schluß dieses Monats ist eröffnet und bei der zurzeit großen Frequenz ist es angemessen, wenn man sich mit Billets für diese Vorstellungen versorgt.

* **Vorträge und Ausstellung über das Reklamewesen.** Der zweite Vortrag wird am nächsten Mittwoch, den 27. d. M., in der „Wartburg“ gehalten werden. Redner ist dann wiederum Herr Gott, Lehrer an der höheren Handelshochschule in Hamburg, der diesmal im einzelnen behandeln wird: Die Kunst in der Reklame, Plakatreklame, kleine Reklamekunst, das Monogramm, Rundschreiben, Prospekte, Kataloge, Briefbogen, Geschäftskarten, Giebelreklame, elektrische Lichtreklame, Geschenkartikel. Den dritten und letzten Vortrag hält Herr Dr. Osthaus, Direktor des Volkswirtschaftsmuseums in Hagen, am Freitag, den 29. d. M., über Schaufensterdekoration. Die sämtlichen Vorträge sind für die Teilnehmer kostenlos. Die Vorträge beginnen die Vorträge erst um 9 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Zur Lage im Baugewerbe.** So ernst an und für sich die Aussprossung im Baugewerbe aufzufassen ist und so wenig man geneigt sein darf, ihre mutmaßlichen Folgen zu unterschätzen, so muß man doch andererseits auch auf die Symptome hinweisen, die beruhigend zu wirken geeignet sind. So ist z. B. die hiesige Eigenheim- und Villen-Baugesellschaft, Tochtergesellschaft der bekannten großen Frankfurter Firma, zu gegenwärtigem Zeitpunkt nicht weniger als zurückhaltend, sondern entfaltet unbefristet durch die von anderer Seite so lästig empfundenen wirtschaftlichen Nebenwirkungen der Aussprossung eine doppelt lebhaft und erfolgreiche Tätigkeit. Wie wir hören, gelangen in nächster Zeit eine Reihe großer Gelände der Gesellschaft zur Aufforstung und Bedienung, von denen schon jetzt eine stattliche Anzahl besonders gut gelegener Parzellen vom Publikum beletzt werden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Schierstein, 25. April.** Die die „Schierl. Stg.“ mitteilt, ist die Tochter einer hiesigen angesehenen Familie einem Heiratsschwinder zum Opfer gefallen. Der Schwindler, ein Sergeant vom 168. Infanterie-Regiment in Wiesbaden, verlobte sich Weihnachten mit dem Mädchen, das er gelegentlich der hiesigen Einquartierung kennen gelernt hat. Durch sein höheres Vernehmen gelang es ihm, kürzlich von dem Vater seiner Braut 700 M. für Ausstattungslosungen und 400 M. für die zu hinterlegende Kaution zu erlangen. Nun ist er unter Mitnahme der erwähnten 1100 M. mit einer Kellnerin flüchtig gegangen.

+ **Bierstadt, 24. April.** Die Fernfahrt um den wertvollen Wanderpreis (300 M.) fand heute vormittag statt. Die Strecke umfaßt 100 Kilometer. Zwölf Fahrer wurden um 7 1/2 Uhr abgemeldet, von denen sieben das Ziel erreichten. Der Sieger vom Vorjahre, Georg Denzer, Rodenhausen, siegte mit halber Radelänge über Joh. Rehl-Wiesbaden. Dieselben hatten die Strecke in 3 Stunden 45 Min. zurückgelegt. Es folgten: Friedrich Ling-Vonames 3 Stunden 58 Min. 25 Sek., Otto Engel-Wiesbaden 3 Stunden 58 Min. 40 Sek., Arth. Ludwig-Cosheim 3 Stunden 58 Min. 50 Sek., H. Schön-Wiesbaden 3 Stunden 58 Min. 59 Sek. und Erwin Kammberg 4 Stunden 8 Min. 15 Sek. Die vier ersten Fahrer erhalten Preise, und zwar wird die Preisverteilung mit dem 10jährigen Stiftungsfest am 24. Juli verbunden. Falls Herr Georg Denzer im nächsten Jahre Sieger bleibt, geht der schöne Preis in dessen Eigentum über.

Wassauische Nachrichten.

c. **Schlungenbad, 22. April.** Trotz der heutigen ungunstigen Witterung war der Arzteverein in stattlicher Anzahl hier erschienen, um unser Bildbad in jeder Beziehung kennen zu lernen. Nach einem Rundgang durch die Anlagen wurden die königlichen Kurhäuser und Quellen besichtigt. Alles wurde mit großer Beschäftigung in Augenscheil genommen. — Unter den angetommenen Kurgästen ist auch eine Frau v. Rolffe mit Bedienung. — Sonntag, den 1. Mai, erfolgt die offizielle Eröffnung der Saison durch ein Militärkonzert.

a. **Ried, 22. April.** Hier hat sich zu dem mehr als ein halbes hundert Vereinen ein neuer, „Schulplatzverein“, gesellt, dessen Mitglieder bei ihren Feiern in Tiroler Kleidung erscheinen müssen. — An Stelle der nach Frankfurt vertriebenen Lehrerin Kandi ist die Lehrerin Mantel hier angestellt worden. In diesem Jahre werden hier zwei weitere Stellen für Lehrerinnen (eine evangelische und eine katholische) geschaffen. Eine derselben wurde jetzt schon provisorisch mit der Lehrerin Schreiner von hier besetzt. Wir haben jetzt 24 Lehrkräfte und es konnte dieser Tage noch der Lehrer hier seinen 80. Geburtstag feiern, der nur mit einem Kollegen für Ried genügt. Es ist der Lehrer a. D. Denzer. — Die hiesige katholische Gemeinde erzieht dieser Tage den zweiten Geistlichen.

Camberg, 22. April. Bei der heute stattgefundenen Vergabung der Robbauarbeiten zum Neubau des königlichen Amtsgerichts erhielten die Bauunternehmer Franz Heinrich, Karl Heinrich, Philipp Thies und Adam Martin, sämtlich von hier, auf ihr gemeinsam abgegebenes Angebot hin den Zuschlag für die Ausführung der Grund- und Mauerarbeiten. Die Firma Joseph Stamm hierseits wurde mit der Ausführung der Beton- und Asphaltarbeiten beauftragt.

Aus dem Kreise Limburg, 22. April. Der Rechnungsvoranschlag des Kreises schließt für das Rechnungsjahr 1910 in Einnahme und Ausgabe mit 119 700 M. ab. Vom Kreisrat wurde die außer der Bezirkssteuer zu erhebende Kreissteuer auf 7 Bros. festgesetzt. In der am 15. d. M. stattgefundenen Kreisratssitzung wurde besonders hervorgehoben und anerkannt, daß sich die vor einigen Jahren neu gegründete Kreisparlasse außerordentlich günstig zum Segen der Kreisbewohner entwickelt habe und in ihren Einrichtungen, sowie in der Verwaltung allen den Anforderungen entspricht, die an eine modern eingerichtete Sparkasse gestellt werden können. — In Mitgliedern des Kommunallandtags für die nächsten 6 Jahre wurden die hiesigen Landtagsabgeordneten Landrat Dichtung-Limburg, Wäldenbesitzer Kallener-Wälden und Bürgermeister Dammann-Sabamir wiedergewählt. Die Kreiskommissionen sind der Gesundheitsverwaltung der ihnen gleichgeordneten unmittelbaren Staatsbeamten entsprechend in ihren Gebaltsbezügen aufgebessert worden.

x **Freindies, 24. April.** Der 15jährige Wilhelm Wazeiner von hier wurde am Freitagmittag von einem Eisenbahnwagen bei dem Schieferen Kalwerk erdrückt. Wie er zwischen die Rauer und den Wagen gekommen, ist unangeführt.

Aus der Umgebung.

— **Frankfurt a. M., 23. April.** In einer Versammlung der Bäckereiarbeiter wurde auf Vorschlag des Verbandsvorsitzenden Altmann aus Hamburg beschlossen, den Streik für beendet zu erklären. Weiter wurde hervorgehoben, daß durch die Beilegung des Streiks der Kampf um den Rubetag nicht aufgehoben sei, daß derselbe vielmehr bei geeigneter Zeit wieder aufgenommen werde. — Die Schuhmachertunung gibt bekannt, daß die Einigung mit den streikenden Geßlisen auf Grund einer etwa 10proz. Lohnerhöhung zustande gekommen wäre.

m. **Dingen, 21. April.** In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden die Anträge, die erforderlichen Neben-

einnahmen durch die Einführung einer Parallelsteuer aufzubringen, abgelehnt, dagegen ein Antrag, die nötige Summe auf die Umlagen auszufüllen, mit großer Majorität angenommen.

r. **Oberhessen, 22. April.** Die Arbeiten an unserer neuen Wasserleitung sind in vollem Gange und werden bis zum Herbst beendet sein, desgleichen auch in Niederhessen. Im benachbarten Gonnern dagegen bereitet die Quellenfrage vorläufig noch einige Schwierigkeiten. Nach Fertigstellung der genannten Projekte werden die meisten Orte der weiteren Umgebung mit Hochdruckleitungen versehen sein.

* **Mains, 24. April.** Rheinpegel: 1 m 60 cm gegen 1 m 10 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Ein ungetreuer Postbeamter.

Halle, 22. April. Um seiner Spieltheilnahme frönen zu können, hatte der Briefträger Birke Postanweisungen an die Adresse von Hefersheim gefälscht und sie unter die Achsen gemischt. Er erbeutete so 5400 M., die er namentlich in Leipzig vergeudet hat. Birke wurde heute zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die Affäre der Frau Schönebeck.

hd. **Altenstein, 23. April.** Die an den Justizminister gerichtete Beschwerde des Schriftstellers A. O. Weber, des Gatten der Frau v. Schönebeck, über den Ersten Staatsanwalt Rietki im Falle Schönebeck ist als durchweg unbegründet verworfen und das Verhalten des Ersten Staatsanwalts in der ganzen Angelegenheit vom Justizminister als völlig korrekt und sachgemäß bezeichnet worden.

Vermischtes.

* **Berliner Wohnungsbrände.** Ein schwerer Brandunglück, bei dem ein zweijähriges Kind den Tod erlitt und ein achtjähriges Mädchen durch einen Artlieb des die Tür sprengenden Retters und zwei weitere Kinder durch Brandwunden verletzt wurden, ereignete sich Freitagnachmittag in der Rathenowstraße zu Berlin. Bei den Löscharbeiten zog sich ein Schutzmann Brandverletzungen zu und mehrere Feuerwehrleute erkrankten an Rauchvergiftung. Der Vater der Kinder ging aus, um Arbeit zu suchen, seine Frau begab sich an ihre Aufwartestelle und schärfte dem ältesten Kinde, einem achtjährigen Mädchen, ein, auf die Geschwister gut zu achten. Dann schloß sie die Tür ab und nahm den Schlüssel mit sich. Eine Stunde nach dem Wegsein der Mutter suchte das älteste Kind in der dunklen fensterlosen Kammer seine Schuhe und steckte zu diesem Zweck ein Licht an; mit diesem kam es den in der Kammer hängenden Kleidern zu nahe und dieselben fingen Feuer. Das Kind öffnete die Fenster und schrie um Hilfe. Während die Feuerwehr alarmiert wurde, eilte ein auf demselben Fluß wohnender Waler mit einer Art herbei, um die Türöffnung einzuschlagen. Dabei wurde ein der Kinder verletzt. Die Feuerwehr drang durch ein Zimmerfenster in die Zimmervohnung, verschaffte dem Qualm Abzug und löschte mit einiger Mühe das auch auf den Dachstuhl und die Nebenvohnung übergesprungene Feuer. In dem angebrannten Bette ihres Vaters lag das zweijährige Töchterchen als Leiche. Das Kind scheint im Schlafe von dem Qualm erstickt worden zu sein. — Ein gefährlicher Wohnungsbrand kam in der Langenstraße im Osten Berlins zum Ausbruch. Er brachte eine aus zehn Köpfen bestehende Familie in Lebensgefahr. Während neun Personen durch die Feuerwehr gerettet werden konnten, wurde ein siebenjähriges Kind als verfohlte Leiche unter dem Bette vorgefunden.

Kleine Chronik.

Vom Fürsten Eulenburg. Fürst Eulenburg sollte nach einer Nachricht des „Secolo“ sich seit einiger Zeit in einem süditalienischen Kurort aufhalten und bereits so weit hergekommen sein, daß er stundenlang ohne Krücken spazieren gehen könnte. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Wie aus Liebenberg mitgeteilt wird, weilte der Fürst noch am Freitag auf Schloß Liebenberg, in dessen Park er promenierte.

Ein Aufsehen erregender Selbstmord. Generalkonsul Eugen Kaps, früherer Mitbesitzer der bekannten Pianofortefabrik von Kaps, hat sich in seiner Wohnung am Alten Markt in Dresden erschossen. Er war 44 Jahre alt. Die gerichtliche Verlautung, soll der Grund in schwierigen geschäftlichen Verhältnissen zu suchen sein.

Ein Grubenunglück. Auf dem Paulschacht der Mansfelder Gewerkschaft bei Eisleben wurden durch niedergehenden Gestein drei Bergleute verschüttet. Ein Häuer war sofort tot, zwei Bergleute erlitten schwere Verletzungen.

Schlafende Welter. In einer Kohlenmine bei Amsterdam (Ohio) wurden durch eine Explosion 18 Arbeiter getötet. Sechs Leichen sind bereits geborgen.

Eine Militärabteilung von einer Lawine überrascht. In der Nähe von Innsbruck überraschte bei einer Übung auf dem Ransolojoberge eine Lawine eine Abteilung Soldaten. Zwei derselben wurden verwundet, die übrigen konnten sich rechtzeitig retten.

Der Bod als Gärtner. In der Ortschaft Hajbudorog kamen seit zwei Jahren Diebstähle vor, deren Urheber die Polizei niemals auf die Spur kommen konnte. Nun stellte es sich heraus, daß die beiden Ortspolizisten die Diebe waren.

Rettung einer Schiffsbefahrung. Die Besatzung des in der Wefermündung gestrandeten Schleppschiffes vom Norddeutschen Lloyd wurde durch ein Bremerhavener Rettungsboot gerettet.

14 Stunden lebendig begraben. Aus den Trümmern des in Petersburg eingestürzten Hauses gelang es, einen 6jährigen Knaben zu bergen, der 14 Stunden verschüttet gelegen hatte. Er trug einen Bruch des Fußes davon.

Ein gräßlicher Raubmord. In dem russischen Grenzstädtchen Karadohen wurde ein Fleischer in einen Viehstall gelockt und hier von mehreren Männern überfallen und seiner Börse beraubt. Nachdem man ihm verschiedene Gliedmaßen abgeschnitten und mit Knüppeln totgeschlagen hatte, verfenkten die Mörder die Leiche in einem Flußchen. Hierbei wurden sie beobachtet und verhaftet.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Wenn die Tagespekulation an der Börse in einzelnen Papieren auch dann und wann eine etwas stärkere Kursbewegung auszulösen versteht, so bleibt doch bei einem Blick auf einen längeren Zeitraum der Börsenverkehr recht ruhig und das Kursniveau ziemlich stabil.

Auf dem Kriegsschauplatz im Baugewerbe hat die erste Woche eine Reihe für den Kampflauf bemerkenswerte Vorkommnisse gebracht. Einmal ist der Umfang der Aussperrung nicht so groß geworden, wie anfänglich befürchtet wurde.

Banken und Börse.

Dresdner Bank. In der außerordentlichen Generalversammlung der Dresdner Bank wurde die Tagesordnung, insbesondere die Verträge mit der Breslauer Wechsel-Bank und der Württembergischen Landesbank, sowie die beantragte Erhöhung des Grundkapitals um insgesamt 20 Millionen Mark auf 200 Millionen Mark und die durch diese Transaktion bedingten Statutenänderungen wurden einstimmig und debattelos genehmigt.

Berg- und Hüttenwesen.

Aktiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen. Die Gesellschaft schlägt für 1909 die Ausschüttung der statutarischen Mindestdividende von 5 Proz. vor, die 845 940 M. beansprucht. Bekanntlich wurde im abgelaufenen Jahre unter der Erhöhung des Aktienkapitals um 1.80 Millionen Mark und unter Neuausgabe von 3 Millionen Obligationen das Emser Blei- und Silberbergwerk der Gesellschaft angegliedert, wodurch diese fünf Gruben mit gutem Erzvorkommen, eine Anzahl von Bergwerkskonzessionen, eine Bleihütte, ein Bleiwalzwerk, eine große elektrische Kraftzentrale usw. erwarb.

Industrie und Handel.

Fahrzeugfabrik Eisenach. Die aus der Sanierung hervorgegangenen Vorkursaktion, die für 1909 erstmals eine Dividende von 4 Proz. erhalten, sollen nach der am 27. Mai stattfindenden

Generalversammlung an der Frankfurter Börse zur Einführung gelangen.

Dividenden. In der Aufsichtsratssitzung der Gebr. Körting, Aktiengesellschaft, wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 7 Proz. vorzuschlagen. Die Beschäftigung der Werke ist befriedigend.

Verschiedenes.

Weinversteigerung. Am Samstag, den 14. Mai, nachmittags, findet im Saale der „Burg Craß“ zu Eltville eine Versteigerung von 26 Nummern, Jahrgang 1909, aus dem Kimmelschen Weingute zu Rauenthal im Rheingau statt.

Genossenschaftswesen.

Vorschauverein Weilburg. Die Vorschläge des Vorstandes und Aufsichtsrats, von dem 25 846.78 M. betragenden Reingewinn 7 1/2 Proz. Dividende mit 24 993.30 M. zur Verteilung zu bringen und den Rest von 853.48 M. auf neue Rechnung vorzutragen, wurden von der Generalversammlung genehmigt.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 25. April.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with columns: Div. %, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various stocks like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Ein Zusammenstoß mit der Polizei.

wb. Breslau, 25. April. Nach einer Versammlung der Demokratischen Vereinigung, in der Dr. Breitheid referierte, kam es zu Zusammenstößen zwischen dem Publikum und der Polizei, die blank zog. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Die Wahlen in Frankreich.

wb. Paris, 25. April. Entsprechend der ungewöhnlich leidenschaftlichen Wahlkampagne ist auch der gestrige Wahltag, von einzelnen Zwischenfällen abgesehen, im wesentlichen ruhig verlaufen. Bemerkenswert ist jedoch, daß die Wahlbeteiligung im allgemeinen wenigstens sehr lebhaft war.

Die Unruhen in Albanien.

hd. Meskub, 25. April. Türkische Truppen bewegen sich unter persönlicher Leitung des Generals Scheffer-Pasha nach dem Drineißal, von wo seit gestern ein starker Kanonendonner und Gewehrfeuer gehört wird.

Ein Krieger in das Meer gestürzt.

wb. Nizza, 25. April. Latham unternahm heute zwei Flüge über das Meer von Nizza nach Antibes und zurück. Bei einem dritten Fluge stürzte er infolge Motordefekts vor Antibes ins Meer, wurde jedoch unverfehrt geborgen.

Große Hitze in Italien.

hd. Rom, 25. April. Seit Samstag herrscht in Rom und ganz Mittelitalien eine außergewöhnliche Hitze. Viele Personen haben im Liber. In der Provinz ruft die außergewöhnliche Hitze große Aufregung unter der Bevölkerung hervor, welche in ihrem Übermaß die Hitze auf den Gallischen Kometen zurückführen. Auf Sizilien finden täglich Bitt-Processionen statt.

Raubmord an einem Fürsten.

hd. Petersburg, 25. April. Im Kreise Suchum, nahe bei Baku, ermordeten und beraubten, wie die Behörden annehmen, Anarchisten den Fürsten Alexander Bebutow.

Der Juwelenraub im Moskauer Kreml.

wb. Moskau, 25. April. Über die Verhaftung des Juwelenraubs der Uspenski-Kathedrale wird gemeldet: Der Dieb, ein 18jähriger Bauer, der in einem Moskauer Juwelenladen als Bote angestellt war, hat nach seinem Geständnis alle gestohlenen Edelsteine im Sarge des heiligen Patriarchen Adrian und hinter mehreren Heiligenbildern versteckt. Seine Angaben bestätigten sich, alle Edelsteine wurden gefunden.

Großer Frostschaden in Amerika.

wb. New York, 25. April. Starke Frost hat den ganzen Westen von Amerika mit ausgiebigen Schneefällen heimgesucht. In vielen Orten ist die Ernte schwer geschädigt. Die Zentralstaaten berichten über Vernichtung der ganzen Ernte. Der Schaden wird auf Hunderte von Millionen berechnet.

Mehrere Hundert Häuser niedergebrannt.

Lake Charles (Louisiana), 25. April. Durch eine Feuersbrunst wurden mehrere hundert Häuser, darunter das Rathaus, die katholische Kirche und das Kloster zerstört. Der Schaden beträgt etwa zwei Millionen Dollar.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse, 25. April, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 208.40, Disconto-Kommandit 198.50, Dresdner Bank 158.20, Deutsche Bank 249.50, Handelsbank 174.50, Staatsbahn 159, Lombarden 20.50, Baltimore und Ohio 110.40, Gelsenkirchen 202.50, Bochumer 235.50, Sarpener 194.50, Türkenloose 179, Norddeutscher Lloyd 103, Hamburg-Amerika-Paket 140, Anglo-Außen 91, Böhm. 217.50, Edison 284, übersee 184, Schudert 153. Wiener Börse, 25. April. Österreichische Kredit-Aktien 625, Staatsbahn-Aktien 749.50, Lombarden 119.70, Warntnoten 117.50.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage.

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins)

für den 26. April:

Abnehmende Bewölkung, unregelmäßiger Regen, etwas kühler, mäßiger Wind.

Genauer durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am Tagblatt-Haus, Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with columns: 23. April, 7 Uhr morgens, 9 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0 u. Normalhöhe, Barometer a. d. Meerespiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), Höchste Temperatur (Celsius), Niedrigste Temperatur 25.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Table with columns: April, im Süden, Aufgang, Untergang, Aufgang, Untergang. Rows for 26. April with times in hours and minutes.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verlag: W. Schulte von Dratz.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegehorst, Redaktionsdirektor: W. Schulte von Dratz, Sonnabend: für Wirtschaftswissenschaften: G. Heberich, für Hausliche Nachrichten, aus der Umgebung und Vertriebsort: G. Tiefenbach, für Vermischtes, Sport und Gesellschaft: G. Hegehorst, für die Anzeigen u. Anzeigen: D. Bernau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellensbergischen Holzdruckerei in Wiesbaden.

Correspondenz der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.



KORBMOBEL

nach Künstler-Entwürfen
 in solidester Ausführung
 und allen Preislagen

Größte Auswahl am Platze Katalog gratis u. franko

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden
 Ecke der Langgasse u. Bärenstrasse
 Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang

Wiener Herren-Schneiderei
 von
Josef Riegler
 empfiehlt stets aparte Neuheiten in div. Preislagen.
 Dornehmer eleganter Sitz.
 Marktstrasse 10, im Hotel Grüner Wald.
 Telephon 3420.

Frühlings-Trinkturen.
 Sämtliche
Mineralwässer
 in frischer, diesjähriger Füllung bei
Fritz Röttger,
 Mineralwasser-Handlung,
 Kaiser-Str.-Ring 52, Ecke Luxemburgstr.
 Telephon 786.
 Brunnen-Prospekte gratis.

Neu! Neu! Neu!
 Kirchgasse 11 **Gröffnet** Hof rechts.
Massenverkauf
 von:
 Gasparlocher von Mk. 1.20 an,
 Kupf. Gasherde mit Brand u. Thermometer,
 Sicherheitsbatterie Mk. 85.—,
 Gußeiserne emaillierte Badewannen . . . Mk. 65.—,
 Zinkbadewannen mit Ablau Mk. 35.—,
 Eisebadewannen Mk. 3,75,
 freistehende Klosetts, kompl. Mk. 23,50,
 Wasserkränen, große Modelle Mk. 1,90,
 mess. Zister, 3-Kammig, kompl. mit Jugendhilf-
 gliedern, für und fertig angemacht Mk. 23,50,
 Gas- und Öllampen, kompl. Mk. 10.—,
 feiner Pendel-, Schlafzimmer-Lampetta, sowie alle Arten von
 Beleuchtungsgegenständen (spotbillig).
Messinger Engros-Lager
 Kirchgasse 11. Telephon 3306.

Neuwieder Reichard
Cacao Chocolate
 Spezialität
 Fondant-Alpenmilch-
 Nuss-Chocolade
 Zu erhalten in den
 einschlägigen Geschäften
 FABRIK NEUWIED
 eingetragene Schutzmarke

Fort Entzückt
 mit dem modernen Schuhwerk! womit Sie
 ihre Füße verkrüppeln und in denen sich
 Schweissfüsse und die schmerzenden
 Hühneraugen bilden.
 sind Alle, die meine Reform-Flecht-Stiefel,
 Schuhe und Sandalen tragen, denn Sie werden
 und bleiben von allen Fussleiden befreit.
Kneipp- und Reformhaus
„Jungborn“
 Spezialhaus für naturgemässe Gesundheitspflege.
 Nur 59 Rheinstrasse 59. Telephon 130.

Gardinen-Spannerei
 Marktstrasse 38, Laden.

Sehr schwer
 finden zu schlanks oder korpulente
 Herren passende Garderobe vorrätig.
 In meinem Herren- und Knaben-
 Garderoben-Geschäft
 finden Sie die grösste Auswahl
 für jede Figur
 tadellos
 passend.
Ernst Neuser
 Spezial-Haus für Herren-, Knaben- und Livrée-Bekleidung
 Wiesbaden
 Kirchgasse 28. Fernruf 274.

Großer Räumungs-Verkauf
 wegen Umzug
 in Haus- u. Küchengeräten, Glas, Porzellan und
 Steingutwaren, Waschgarnituren, Holzwaren etc.
 mit 10—20% Rabatt.
 Günstigste Gelegenheit für Umzug, Brautausstattungen, Pensionen,
 Hotels und Restaurants.
Süd-Kaufhaus — Morikstrasse 15.

JAKOB BENDER
 WILHELMSTRASSE 42 WIESBADEN



NIEDERIGE ALER BEWÄHRTEN-SYSTEME
 HÖCHSTE LEISTUNGSFÄHIGKEIT
 WEITGEHENDSTE GARANTIE
 ERSTKLASSIGE REPARATURWERKSTÄTTE

KALT =
 WASSER

PRÄZISIONS-UHREN

Teppich-Druckluft-Entstaubung.
 Beste Einrichtung
 Wiesbadens. 634
 Spezialität:
 Teppichreinigung.
 Bettfedernreinigung.
 Lauesen & Heberlein.
 Chem. Reinigung u. Färberei.
 Läden in allen Stadtteilen.

Brautkränze
 billig u. schön, in gr. Ausw., Schleierkränze, einzelne Blumen und Blüten in grün, Silber, Gold.
 H. v. Santen, Kunstblumengeschäft,
 Mauritiusstraße 8.

Cheviots
 für Turn-Anzüge,
 110 cm breit, Mk. 1.65, 1.95, 2.25 p. Meter.
Reform-Satin
 p. Meter Mk. 1.25.
G. H. Lugenbühl,
 Marktstrasse 19,
 Ecke Grabenstrasse 1.

Pfeildreieck Seifen
 sind die besten
 Verkaufsstellen durch dieses Plakat kenntlich.
 Fabrikant:
 August Jacobi,
 Darmstadt.

Homann-Werke, G. m. b. H.,
 Kunstgewerbliche Werkstätten,
 Filiale Wiesbaden: Luisenplatz 2 (Ecke Rheinstraße).
 Telephon 6534.
Neu eröffnet!
 Große Ausstellung von
 Kaminen für jede Feuerungsart,
 :::: Heizkörper-Verkleidungen ::::
 :::: elektr. Beleuchtungskörpern ::::
 und kunstgewerbli. Metall-Arbeiten
Marmor-Werk. Bronzegießerei. Emailier-Werk.
 Wir laden zur Besichtigung ergebenst ein.

Herrn-Kleidung
 nach Maß
 für Promenade,
 Gesellschaft,
 Reise,
 Jagd u. Sport,
 Erstkl. Zuschneider
 Modern. Stofflager
 Maßige Preise.

Gebr. Dörner
 Hoflieferanten
 4 Mauritiusstr. 4.

Zu billigsten Preisen
 empfehlen wir unsere
„Garantie-“
Gartenschläuche
 Strahlrohre
 Schlauchwagen.
Gebr. Kirschhöfer,
 Langgasse 10.

KÖNIGL. FACHINGEN
Nährliches Mineralwasser

von
hervorragendem
Wohlgeschmack

KÖNIGL. FACHINGEN
Nährliches Mineralwasser

von grosser
Bedeutung für
die Gesundheit

KÖNIGL. FACHINGEN
Nährliches Mineralwasser

Literatur
auf Verlangen
durch die Brunnen-
Inspektion
in Fachingen
(Bez. Wiesbaden.)

KÖNIGL. FACHINGEN
Nährliches Mineralwasser

Haupt-Niederlage: F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwasser-Groshandlung, Wiesbaden, Taunusstrasse 9. Telephon 67 u. 522.

F 560

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 27. April 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Lichtbilder - Vortrag.

Herr Dr. Karl Hagemann,

Intendant des Grossherzoglichen Hof- und National-Theaters, Mannheim.

Thema: „Bühne und Kunst“.

1.—8. Reihe: 2 Mk. Alle übrigen Plätze und Galerie: 1 Mk. (Sämtliche Plätze numeriert.)

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.



Allgemeine Kundgebung für die Sonntagsruhe!

am Dienstag, den 26. April, abends 9 Uhr, im großen Saale der Turn-Gesellschaft, Schwalbacher Straße 8.

Schellin, Frankfurt, spricht über:

Notwendigkeit u. Segen der völligen Sonntagsruhe.

Im Anschluß daran freie Aussprache.

Kaufleute, Handlungsgehilfen und Käufer sind eingeladen.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.
Erisgruppe Wiesbaden.

Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz. Täglich Konzert des Straub-Damen-Orchesters.



Restaurant u. Café
Kaiser-Wilhelm-Turm,
Tel. 2473. Schloßerskopf. 475 m ü. M.
Prachtvoller Fernblick. Bequem zu
erreichen von Eiserner Hand, 2,5 km.
Neuer Rundfahrweg.

Reparaturen
Stimmungen
Feraspr.
2099
HUGO SMITH
PIANOFORTEBAU-ANSTALT
Darmstadt 9.
Techn.
Vertretung
C. Bechstein.

La Heidelberg-Wein
5 Flaschen 2,75 Mk. franco ins Haus.
H. Mattemer,
Hilberichstr. 24. — Telephon 3938.

Rollschuh-Palast

in der Festhalle der früheren Ausstellung,
direkt am Hauptbahnhof.

Dienstag, den 26. April 1910,
abends 8 Uhr:

Grosses Frühlingsfest

Baumblüte im Rollschuh-Palast.

8—11 Uhr Rollschuhlaufen, Kunstlaufen etc.,
nach 11 Uhr Tanz (ohne Rollschuhe).

Prächtige elektr. Illumination.

Verstärktes Ball-Orchester.

Entree Mk. 1.—

4078

Buchen-Scheit B 8538
Retorten-Holz Kohlen,
per Ztr. Mk. 5.50, auch intl. Quantum.
Billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.
Adolf Nemnich, Hermannstr. 16.

La Speisefartoffel
Industrie
Ztr. 3 Mk. fr. Haus.
Hofgut Geisberg.

Hemmer

Langgasse 34.

Diese Woche
Gelegenheitskäufe

in:

Spitzen, Spitzenstoffe und Besätze

enorm billig!

Serie I:

Wert bis 50 Pf.,
jeder Meter

15 Pf.

Serie II:

Wert bis 80 Pf.,
jeder Meter

30 Pf.

Serie III:

Wert bis 1.25 Mk.,
jeder Meter

45 Pf.

Serie IV:

Wert bis 1.75 Mk.,
jeder Meter

65 Pf.

Serie V:

Wert bis 2.50 Mk.,
jeder Meter

95 Pf.

Während dieser Woche bewillige ich
auf alle Neuheiten meines grossen
Lagers in Spitzen, Einsätzen, Spitzen-
stoffen und Besätzen jeder Art

10%
Rabatt.



Baby Wäsche

in allen Preislagen.
 Hemdchen, Täckchen,
 Windeln, Mullwindeln,
 Wickelschnüre, Wickeldecken, Taufkleidchen, englische Tragkleidchen.
 Bettleinlagen aus wasserdichten Stoffen.
 Kinderbetten etc. etc.
 Spezialität:
 Knaben- u. Mädchen-Wäsche,
 in Stoffe, billigste Preise.

S. Blumenthal & Co.
 Kirchgasse 39/41. K 4

Töchter-Institut „Almonte“

Walkmühlstrasse 55, „Villa Alexandra Victoria“.

Abteilung: Sprach- und Handelsschule.

An den am 1. Mai wieder beginnenden neuen Kursen:

1. Zur Ausbildung von Privatsekretärinnen,
2. Buchführung,
3. Stenographie

können noch einige **junge Damen** teilnehmen.
 Alles Nähere durch die Vorsteherin.

Glasur-Glanzfarbe.

Diese ausgezeichnete Fußbodenfarbe bereinigt in sich die Vorzüge, die man an eine ganz vorzügliche, in jeder Beziehung tadellose Fußbodenfarbe heilt, nämlich: Größte Haltbarkeit, schnelles Trocknen, Spiegelblankes Aussehen und leichte Streichbarkeit. Sie hat eine stärkere Deckkraft als Oelfarbe u. trocknet in 2-4 Stunden glasartig unter höchstem Glanz, ohne nachzulieben. 1 Kilo reicht für 16 q-Meter. Ebenjagut verwendbar auch zum Anstrich f. Haus-, Küchen- und Gartentücher etc. Weg wirft jeder Verbraucher von Farben sein Geld, der wegen Ersparnis von wenigen Pfennigen billigere und dabei geringwertige Farben kauft.
 Vorrätig in Patentboxen v. 1 Kilo Inhalt à M. 1.70, bei 10 Dosen à M. 1.60, in 6 Nuancen.

Nur über Minlos'sches Waschpulvers

Eingetragene Schutzmarke
 Wie ein Mann hängen Millionen dran.

sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. DEITE in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt, größer als Seife oder Soda, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

Minlos'sches Waschpulver ist daher das Beste, was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt **blendende Weiße und völlige Geruchlosigkeit.**

Das 1 Pfund-Paket kostet **NUR 25 Pfennig.**
 Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.
Engros bei L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Vorzügl. Parkett-Wachs

für Parkett-Böden und Linoleum
 1/2-Kilo-Dose M. 1.00.
 Wegen seiner ausgezeichneten Qualität zeichnet es sich durch hohen und anhaltenden Glanz, Haltbarkeit und Einfachheit im Gebrauch aus.

Präpar. Fußbodenöl Ltr. Mk. 1.-

rasch trocknend, ohne nachzulieben, speziell präpariert für abgelaufene Fußböden, Treppen, Parkett etc.

Harttrockenöl Liter Mk. 1.-

binnen drei Stunden mit höchstem Glanz wie lackiert, trocknet hart trocknend, viel besser als das im Gebrauch veraltete Leinöl.

Solide dauerhafte Balkonkästen

in allen Mäßen per lauf. Meter 2.20. B 8616
 Blumenhalle Rohmann, Bismarckring 9. Telefon 3462.

Erstklassige angeordnete Annoncen-Expedition

(in Wiesbaden bereits vorzüglich eingeführt) sucht dabei geeigneten **General-Vertreter.**

Herrn mit guten Beziehungen zu den besseren Kreisen, welche ihrem Hauptgeschäft die Annoncen-Expedition als Nebenbranche einverleiben wollen, werden gebeten, ihre Bewerbung unter N. 635 bei dem Tagbl.-Verlag zu hinterlegen. Firmen mit offenem Ladengeschäft in frequenter Lage werden bevorzugt. (D. G. 788) F 6

Jhr Anzug glänzt!

Kein Glanz mehr an Kleidungsstücken.

Hochwichtiges Entglänzeapparat. D. R. G. M. Neuheit.
 Mit wenigen Strichen werden Kleidungsstücke, Uniformen, Möbelbezüge, Hosen, Röcke, Jacken, welche glänzende, speckige oder abgetragene Stellen an den Sitzeilen, Rücken, Ärmeln etc. haben und dabei schmutzig aussehen, wieder fast wie neu. Keine Chemikalien. Ueberraschender Erfolg. Exports-Reinigungskraft. Für jedermann zukünftig so unentbehrlich wie eine Kleiderbürste. Der handl. Apparat ist geg. Einzandg. v. Mk. 1.50 od. durch Nachn. zu bezieh. v. H. FLECK, Ingenieur-Büro, Frankfurt a. M., Bürgerstr. 94.

(Gesetzl. gesch.) **Riforma** (Gesetzl. gesch.)
 Blutreinigung-, Brust-Johannis- Tee's
 erhalten Sie nur in der bekannt vorzügl. Qualität u. Frische
Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn“
 Nur 59 Rheinstrasse 59. — Telefon 130.

Gross. Lager aller Fußboden-Artikel.

franz. Terpentindl, Sikkativ, Leinöl u. Leinölfirnis, sowie a. Sort. Binsel.

1a Stahlspäne à Paket 20 u. 25 Pf.

Oelfarben in allen Nuancen.

Porz.-Emaillefarbe Ko.-Dose Mk. 1.70

besser als weiße Oelfarbe, in allen Nuancen, meist in weiß verändert, verleiht jedem damit getrichenen Gegenstand ein vorzügliches Aussehen.

Möbel-Politur, Bronzen u. Beizen, Tapetierfarbe. K 75

Wilh. Heintz Birk.
 Bezirks-Versprecher Nr. 216.
 Gte Dranten- und Adelsheidestraße.

Für Wöchnerinnen und Kranke:

<h4>Wasserdichte Bettleinlagen</h4> <p>per Meter von Mk. 1.50 — Mk. 6.75</p> <p>Armtragbinden von 80 Pf. an.</p> <p>Augen-, Nasen- u. Ohren-Douchen u. Spritzen von 25 Pf. an.</p> <p>Augen- und Ohrenklappen und Binden.</p> <p>Badesalze, wie: Kreuznacher Mutterlaugensalz, Stassfurter Salz, Leichtes Seesalz, Leichtes Kreuznacher Mutterlauge, Fichtennadelextract und Tabletten</p> <p>Eade- u. Toiletteschwämme in größter Auswahl.</p> <p>Gummischwämme in Qualität.</p> <p>Augen-, Mund- u. Ohrenschwämme.</p> <p>Bade thermometer von 40 Pf. an.</p> <p>Bettpfannen (Unterschieber, Stochbecken) aus Porzellan, Emaille und Zink in verschiedenen Größen v. Mk. 2.— an.</p> <p>Eruchbänder von Mk. 1.80 an.</p> <p>Brustblüthen mit Sauger.</p> <p>Brustumschläge, Halsumschläge, Leibumschläge, nach Priesnitz, gebrauchsfertig in verschiedenen Größen von Mk. 1.20 an.</p>	<h4>Clysterspritzen</h4> <p>aus Gummi, Glas und Zinn.</p> <p>Clystropompen.</p> <p>Glycerinspritzen.</p> <p>Clystierrohre aus Glas, Hart- und Weichgummi.</p> <p>Desinfektionsmittel, wie: Lysol, Lysoform, Carbolwasser, Creolin, Septoforma etc.</p> <p>Einnehmegläser u. Löffel, Trinkröhren und Krankentassen von 20 Pf. an.</p> <p>Eisbeutel.</p> <p>Fieber- (Maximal) Thermometer von Mk. 1.— an, mit amtlichem Prüfungsschein von Mk. 3.— an.</p> <p>Fingerlinge aus Patentgummi und Leder.</p> <p>Frottier-Artikel in größter Auswahl.</p> <p>Gesundheitsbinden (Damenbinden) in Qualität p. Dtzd. von 80 Pf. an.</p> <p>Befestigungsgürtel hierzu in allen Preislagen von 50 Pf. an.</p> <p>Gummibinden.</p> <p>Gummistrümpfe in allen Größen.</p> <p>Holzwooll-Unterlagen für das Wochenbett.</p> <p>Mustenpastillen und Honbons.</p>	<h4>Inhalations-Apparate</h4> <p>von Mk. 1.50 an.</p> <p>Injectionsspritzen aus Glas und Hartgummi.</p> <p>Irrigatore, komplett, mit Mutter u. Clystierrohr, von Mk. 1.25 an.</p> <p>Leibbinden in allen Größen und Preislagen, System Toulou u. andere Fabrikate, von Mk. 1.50 an.</p> <p>Wochenbettbinden in verschiedenen Größen von Mk. 3.50 an.</p> <p>Luftkissen, rund u. viereckig, in allen Größen von Mk. 3.— an.</p> <p>Massage-Apparate und Artikel.</p> <p>Medizinische Seifen.</p> <p>Milchpumpen von 75 Pf. an.</p> <p>Sämtliche Mineralwässer.</p> <p>Mundservietten, hygienische, für Kinder.</p> <p>Mutterrohre aus Glas u. Hartgummi.</p> <p>Nabelbruchbänder.</p> <p>Nabelpflaster und Flecke.</p> <p>Ohrenhalter für Kinder.</p> <p>Oxolampen.</p> <p>Pulverbläser.</p>	<h4>Hygienische Hand-Spucknapfe</h4> <p>aus Glas, Porzellan u. Emaille.</p> <p>Hygienische Taschen-Spuckflaschen.</p> <p>Suspensorien, gewöhnl., sowie Sportsuspensorien in größter Auswahl von 45 Pf. an</p> <p>Taschen- und Reisepothenen.</p> <p>Turnapparate.</p> <p>Urinfaschen.</p> <p>männliche u. weibl. von 80 Pf. an</p> <p>Verbandwatte, chem. rein, sterilisiert u. imprägniert.</p> <p>Verbandstoffe und Binden wie: Cambrio Mull, Gaze, Leinen, Flanell, Ideal etc., Brandbinden, Verbandgaze, Lint.</p> <p>Guttaperchatast, zu Verbänden Billroth Battist, u. wasserdichten Mosettig Battist, Umschlägen.</p> <p>Verbandkästen, sogen. Notverbandkästen, für das Gewerbe in verschiedenen Zusammenstellungen und allen Preislagen.</p> <p>Wärmflaschen, aus Gummi u. Metall v. Mk. 2.— an.</p> <p>Leibwärmer.</p> <p>Wundpuder, aseptisch.</p> <p>Zimmer-Thermometer, Zungenschaber.</p>
--	---	---	---

Beste Waare!
 Telefon 717. **Chr. Tauber,** Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6.
Billigste Preise!

Alle Frauen!

wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
 Medizinal-Drogerie
 „Santitas“,
 Mauritiusstraße 3,
 neben Bolzhalla. 231
 — Telefon 2115. —

Sie wirkt säurebindend u. antiseptisch, sie entfernt somit nicht bloß die Grund-, sondern auch die Veranlassungs-Ursache von Hautkrankheiten.“ So schreibt Herr Dr. med. W. über Elzeme.

Furunkel

Gautjud. u. u. deren Beseitigung durch Jucker's Patent-Residual-Seife, à Std. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, härteste Form). Dazugeh. Sudoh-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Sudoh-Seife (mild) 50 Pf. u. 1.50 M. In all. Apoth., Drogerie, Parfüm. etc. Nichts and. aufreden lassen. Es gibt dafür keinen Ersatz! (E. D. 280) F 160

Echt: Tannus u. Schützenhofapoth., Dr. M. Albersheim, Otto Sieber, F. D. Müller, Wilh. Nachenheimer, Chr. Tauber, F. Althoff, Dr. Drogerie H. Grab, Langgasse, Dr. Dassenland, Mauritiusstr. 8, Walt Schupp, Alex. Minor, u. Roebus-Drogerie, Otto Viller, H. Sauer, H. Semb, C. Fortsch, Carl Günther, Wilh. Graefe, H. Bernstein, Wade & Ostmann, Hans Krah; Haupt-Depot: Tannus-Apothete. In Siebich: Dr. Oppenheimer.

Herzliche Bitte für die Blinden.

Nachdem die alte Blindenanstalt sich schon seit Jahren als gänzlich unzulänglich erwiesen hatte sowohl hinsichtlich der Räume, als auch in sanitärer Beziehung, sah sich der Vorstand gezwungen, ein neues Anstaltsgebäude zu erbauen, das für absehbare Zeit allen Anforderungen genügen sollte. Wir waren uns wohl bewußt, daß das ersehnte Ziel nur mit großen Opfern zu erreichen war, aber wir vertrauten darauf, daß die Wohlthätigkeit unserer Mitbürger, die die Gründung unserer so segensreich wirkenden Anstalt, ihre Fortentwicklung durch nun bald 50 Jahre ermöglicht hatte, uns auch hierbei nicht im Stiche lassen werde. Jetzt sind wir nun in einer Lage, die dringend Hilfe heischt. Zur Deckung der Baukosten von rund Mk. 430,000 haben wir nicht nur unser ganzes Kapitalvermögen opfern, sondern auch noch eine Schuldenlast von zirka Mk. 297,000 aufnehmen müssen. Der Betrieb in der für die Zukunft berechneten neuen Anstalt ist naturgemäß jetzt noch ein unverhältnismäßig teurer, und dazu haben wir an Zinsen und Abtrag jährlich Mk. 13,000 aufzubringen. Selbst bei Beobachtung größter Sparsamkeit werden wir im laufenden Jahr mit einer Ausgabe von zirka 14,000 Mk. zu rechnen haben, die unsere Einnahmen um Mk. ca. 14,000 übersteigt. Sollte es nicht möglich sein, wenigstens einen Teil dieses Betrages hier aufzubringen? Auch die kleinste Gabe ist willkommen, und für die armen Blinden, die mehr als alle anderen Armen auf den Beistand ihrer Mitmenschen angewiesen sind, wird gewiß Jeder etwas übrig haben!

Recht herzlich bitten wir deshalb alle unsere Mitbürger, und sei es durch Beitritt zu unserem Verein und Gewährung eines jährlichen Beitrags in beliebiger Höhe, sei es durch eine einmalige Beihilfe, freundlichst zu unterstützen, damit wir in der Lage sind, das segensreiche Werk der Fürsorge für die armen Lichtlosen weiter zu führen. Gütige Spenden und Beitrittsanmeldungen nehmen der Inspektor der Anstalt, Herr A. Claas, sowie die unterzeichneten Vorstandsmitglieder gerne entgegen.

Wiesbaden, im April 1910.

Der Vorstand der Blindenanstalt:

D. Steinkauler, Vorsitzender; Rentner Ed. Esch; Rentner K. Evertsbusch; Pfarrer Gruber; Rentner R. Kadesch; Prälat Dr. Keller; Landeshauptmann Krekel; Stadtschulrat Müller; Rentner J. Rehorst; Landeshauptmann a. D. Sartorius; Rektor a. D. Wickel.

Straussfedern-Manufaktur
*** Blanck ***
 nor Friedrichstr. 29, 2. Stock,
 gegenüber dem III. Geisthospi.
 Keine Filialen am Platze.
**Straussfedern, Reiher,
 Boas etc. etc.**
 werden nach neuester Methode
 gewaschen, gekräuselt, gefärbt,
 unterlegt, ausgebeutert und wie
 neu hergerichtet unter billigster
 Berechnung.
 Bitte genau *** Blanck ***
 auf Firma zu achten.

Tapeten-Ausverkauf
 Die in meinem früheren
 Geschäftslokal Adolfsstr. 5
 nicht verkauften
Tapeten-Reste und Rest-Partien
 werden in dem Laden
Rheinstrasse
 (neben Homann-Werke)
 zu jedem annehmbaren
 Preise, so lange Vorrat
 reicht, ausverkauft.
Georg Diez
 Lulsenplatz Telephone 3025

Verblasste Stoffe
 kann jeder
 leicht u. billig
 selbst färben
 mit den
 echten
**BRAUNS'SCHEN
 FARBEN**
 für Handgebrauch
 = Millionenfach bewährt. =
 Zu haben in
 Apotheken, Drogerien,
 Farbwarenhandlungen
 oder direkt bei den
 Verblausen
 SCHEIDT & BROSCHEN
 111, u. die Direktion in Berlin S. W. 68, Zimmerstr. 19a.

Kind- u. Sportwagen,
 weltberühmte
 Räder
 Fabrikate,
 vergrößerte u.
 feinste Aus-
 wahl, 485
 kein Laden, da-
 her die b. G. H. G.
 Preise.
A. Alexi,
 Dambachtal 5, Tel. 2458.

Harmattan
 Elektr. Kalt- u. Heißluftdusche
 für Haar- u. Körperpflege
 Unentbehrlich für
 Private-Aerzte-Friseure-
 Bester Haarrockenapparat
 Ausführl. Prospekte gratis u. franko.
 August Schaeffer, elektr.
 Fabrik, Frankfurt a. M. 10.
Alpenblüten-Creme
 für braune und verbrannte Haut, gegen
 Sommerprossen giebt es gar kein anderes
 Mittel als dieses, aber nur der von
 Schaeffer & Späth. Da es viele
 Nachahm. giebt, so achte man auf die
 Firma. Nur dort u. allein i. der Verf.-
 handlung von
 H. Sulzbach, Bäckerstr. 4.

Wettermäntel und Pelerinen
 aus einfarbigen und gemusterten wasserdichten
 Lodenstoffen in grosser Auswahl vorrätig für
 Herren und Damen.
Wettermäntel von Mk. 21.— bis 35.—
Pelerinen . . von Mk. 14.— bis 36.—
Gummimäntel
 für Herren . . von Mk. 23.— bis 38.—
Heinrich Wels, Marktstrasse 34.

Rhabarber.
 Täglich frisch treffen große Sendungen von der bekannten Marke **Quin**
Victoria-Rhabarber ein.
Repp's Zentrale, Faulbrunnenstrasse 12.

20-jährige Praxis! **20-jährige Praxis!**
Nervenschwäche
 der Männer, Impotenz, Pollutionen, Nerven-
 zerrüttungen, Haut-, Blasen- und
Geschlechtskrankheiten
 auch alte und schwere Fälle behandelt mit Erfolg
 ohne Berufsstörung arzneilich durch
Natur-, elekt. Lichttherapie, und Elektrotherapie
 Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedrich-Ring 92.
 Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag 2 1/2—4 1/2 Uhr.
 Behandlung: Wochentags von 9—1 und 2—9 Uhr.

Jeder Nervensidende lese
 die Broschüre: „Die
 Bekämpfung der
 Gemüts-
 und
Nerven
 leiden“
 wie Nervosität,
 Schwermut, Schlaf-
 losigkeit, Angstgefühl,
 Schwindelanfälle, nervöse
 Kopfschmerzen, Geg. Einsig. v.
 20 Pf. in Briefmarken, a. best. durch
 Apoth. P. Bässgen in Darmstadt 91

Jetzt ist es Zeit!
 die Sommerprossen zu bekämpfen.
ALBION
 (patentamtl.
 geschützt)
 Nr. 2 verstärkt
 entfernt
 Sommer-
 sprossen,
 Sonnen-
 brand,
 braune Haut
 u. gelben Teint.
 Gut flakon
 à 1 Mk. in
Apotheker Blums Flora-Drogerie,
 Gr. Burgstrasse 5, Telephone 2493.

Geraubt
 wurde mir Zeit
 und Geld durch
 schlechte
 Stahlpläne.
 Fritz Müller's
 unübertreffliche
 Parkett-
 Stahlpläne
 bohnen und
 reinigen am
 besten.
 (Sa 1088) F 121

Fahrräder für Bim. u. Straße.
 Verkauf u. Miete.
 W. u. o. Bedienung.
 Auch Velocipede und
 Zimmer-Radlets
 lieferbar.
L. Meiner,
 Webergasse 3, Odb.
 Tel. 2224. Repar.
 prompt und billig.

**Billigste, bequemste und
 rationellste
 Wohnungs-
 Reinigung**
 ist die mit unserer
Vacuum-Maschine
 pro tägl. Leistung, Wohnung,
 8-10 Zimmer, 40 Mk.,
 ständige Leistung, Wohnung,
 4-6 Zimmer, 25 Mk.
Lanesen & Heberlein.
 Geschäftsbüro v. Geschäfts-
 u. Restaurationslokale.
Kommisbrot 55 Pf. B8100
 Bäckerstr. 4.

Parkett-Wachs
 eigener Fabrikation, lose gewogen, in
 Eimern von 10, 20 und 50 Pfd.
Santspritzwachs.
Parkett-Rose.
Parkett-Seife.
Gustav Erkel, C. W. Poths Nachf.,
 Gegr. 1811. 1479
 Fabrik chemisch reiner Kernseifen und
 feiner Toiletseifen.
 Langgasse 19. Telephone 91.
 (Einzige Seifen-Fabrik am Platze.)

Größtes Glut
 besteht in der
**regelmäßigen
 Verdauung!**
Simons-Brot
 reißt dieselbe u. wird von allen Aerzten
 Gesunden und Kranken empfohlen.
 Höchst wohlschmeckend
 und leicht verdaulich. 664
 In Delikatessen- und Butterhandl.

Echtes Hausener
Lauth & Hofmanns Brot
 ist in vorzüglicher Qualität täglich
 frisch zu haben in den bekannten
 Niederlagen. F 57
Kommisbrot, große Laibe, sowie
Brot 4-Pfd., Laib 55 Pf. B8769
Chr. Werner, Wäckerplatz 4.

**Butter-
 Abichlag!**
 Feinste Süßrahm-Tablet-Butter 1.40 Mk.,
 1.50 Mk. per Pfund.
 Mittlere große frische Eier 4 1/2 Pf.
 Große frische Eier 5 Pf. und 6 Pf.
 Große frische Trüffel u. Siedeteig 7 Pf.
K. Jeckel,
 Saalgasse 7, nächst der Webergasse.
 Telephone 3404.

**Empfehle
 frische Landbutter,**
 à Pfd. 1.20 Mk.,
Bayerische Landeier
 (schöne große Ware, direkt vom Lande)
 7 und 8 Pf.
Martin Eck, Emser Straße 2,
 Butter, Eier- und Fleischhandlung.
Hühner, vorzügliche, Mast-
 geflügel, Jagdgeräthe
 u. t. w. Verleibender
 Katalog gratis. Geflügelparc
 in Kuerbach 236 (Dessau). F 66
 Spinat 3 Pfd. 20 Pf.,
 Röm. Kohl per Pfd. 10 Pf.,
 Kopfsalat Stück 9 Pf.,
 gr. franz. Stumptohl 50 Pf.,
 Zitronen St. 3 Pf., 7 St. 20 Pf.
Kurt Kirschner,
 Telephone 479, Rheingauer Straße 2.

Die unter dem Protektorat Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen stehende
Kaiser-Wilhelms-Spende
 Allgemeine Deutsche Stiftung
 für Alters-Renten- und Kapital-Versicherung
 versichert vollständig kostenfrei lebenslängliche
Alters-Renten oder
 das entsprechende **Kapital,**
 vom 55. Lebensjahre ab auch sofort zahlbare Rente bis zum Höchstbetrage
 von 1000 Mk. Rente. Je 5 Mk. machen eine Einlage. Die Einlagen
 sind spargellos und können jederzeit erfolgen.
 Auskunft erteilt und Denkschriften versendet die Zahlstelle für
 Wiesbaden: **Gebüder Krier, Baugeschäft in Wiesbaden,**
 Rheinstr. 111, u. die Direktion in Berlin S. W. 68, Zimmerstr. 19a.

Diese Woche beginnen **Ebensens große Geranientage!**
 Zirka 10,000 Geranien sind für mich reserviert; durch meinen großen Umsatz
 gebe ich 100 Stück für 20 u. 30 Mk. Ferner verkaufe im **Dose Herderstr. 5**
 einen Bogen Palm- und Lorbeerblätter Edelstangen von 80 Pf. bis 1.50 Mk.
 und Böden von 2 und 3 Mk., Vorberückeln und Pyramiden sehr preiswert,
 Nelken Dbd. 1 Mk., Margeriten Dbd. 25 Pf., Kränze von 80 Pf. an. **Luxemburgstr. 13**
 Radissen, 10 Pfd. 20 Pf., Spinat 7 Pf., Kopfsalat 8 Pf.,
 Spargel 30 Pf., Roteruben 3 Mk., Zitronen Dbd. 55 Pf.
Ebensens billig, Herderstr. 5, Luxemburgstr. 13,
 Gr. Kauf-Dr. Ring. Tel. 6554.

Honig. Probieren Sie meine verschiedenen Sorten, Sie werden
 sicher finden, was Ihrem Geschmack entspricht.
 Per Pfd. Mk. 1.20 ohne Glas frei Haus.
Carl Praetorius, Bienenzüchter,
 Naturprodukt. **Wattmühlstraße 46. B21063**

Spargelkocher Spargel-
 Schäl-
 messer
 in
Rein Nickel
Aluminium
Emaile
 in allen Grössen.
Erich Stephan,
 Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnorgasse. K 141

Rechtsbureau
Wiesbaden P. Stöhr **Rivgasse 17.**
 Bank-Konto beim Allgemeinen Vorschuss-Verein Wiesbaden.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

APPARATE, Alfred Flack, Kirchgasse 5. Telefon 747.

Verein für Feuerbestattung E. V.
Wiesbaden.

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfacher Form?

Anfang mit einachtem Transportierg.	Mk. 40.-
Wahl des Tot. Kreiskarzes	18.-
Beisetzungs mit Stempel	8.50
Beförderung der Papiere und Bestellungen	5.-
Telephon und Gilbrie	1.-
Beisetzungs	20.-
Einäscherung, Harmoniumspiel	70.-
Summe	Mk. 162.50

Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:
Einäscherung 30.-, an die Vereinstafel lt. Statut 20.- Mk. 50.-
Notarielle Beglaubigung, wenn eine Verfügung nicht vorhanden 4.70
Bei einer Trauerfeier durch einen ewangel. Geistlichen in Mainz sind an die ewangel. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk. und für den Kirchendiener 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen. P 446
Weitere Auskunft wird auf dem Bureau des Vereins, **Mauritiusstr. 5, 1**, morgens 10-12 Uhr, sonst **Marktstr. 30, P.**, erteilt.

Hausbesitzer!
Bei Bedarf in
Tapeten Linkrusta
und Linoleum
verlangen Sie, bitte, meine neuen Musterkarten in allen Stilarten.
:: Preise sehr niedrig ::
Trotzdem hohen Rabatt.
Julius Bernstein,
Michelsberg 6, Part. u. I. Etage.
Telephon 2256. 626

Gioth's
Teigseife
wäscht am besten.

Camphor
Bei 1 Pfund nur 3 Mk.
Drogerie Naake, Kochbrunnen.



Scheren
und Messer aller Art werden sorgfältig gefastigt u. repariert. B 8359
Spezialität: Messermesser.
H. Maus, Friedrichstraße 45.

200 Zentner
prima Saats u. Speise-Kartoffeln (Industrie) eingetroffen. Ztr. Mt. 2.90
fr. Haus. Chr. Werner, Blücherplatz 4.
Kartoffel-Abfall!
Magnum bonum Ztr. 2.90, Industrie Ztr. 2.80 Mt. frei Haus. B*628
W. H. Krieger, Göttenstr. 7.

Speise-Kartoffeln
per Ayl. 27 Pf., Zentner 3 Mt. B 7939
Otto Kohlheyer, Welltr. 49, 2.

La gelbe Speisekartoffeln la
Kumpf 28, Ztr. 3.25,
liefert Kartoffelhandl. Herderstr. 17.

Prima Saats- u. Speisekartoffeln
(Industrie) zu haben.
H. Warbler, Gerichtsstraße 2.

Schwerhörige u. Ohrenleidende
w. nicht veräugen, sofort Gratis-protipiel über gel. gesch. Gehör-schugapparat einzufordern. Viele Anerkennungen. Zu besich'n durch **Fr. Lotz,** Hallgarterstr. 9.

Ich erkläre F 121
jeder Frau, wie ich eine selten leichte Entbindung erreichte. Tausende Anerkennungen u. Räheres kostenlos. Frau **S. Johannes,** Bremen 26, Postfach.

Frauenleiden
behandelt **H. Dressler,** Borchstr. 11.
9-12 und 3-8 Uhr. B 7887

Für die vielen, mir anlässlich meines **90. Geburtstages** erwiesenen Aufmerksamkeiten sage auf diesem Wege Allen herzlichen Dank.

A. Rothschild,
Schlangenbad.



Reis, weiß, Seidenbündel, treu u. wach, a. berl. Dohb. Str. 18, 1 l.
Ein Stür. Kleiderstr., 1 Waid-
kommode, versch. Tische, 1 Heiden-
o. Paktisch v. Vertramstr. 12, P. r.

Rehrere mit prima
Saiten neu bepannte
Zenn-Schläger bill zu verk.; daselbst
werd. Tennis-schläger neu gepannt und
repariert **Guhao-Adolfstraße 3, P. r.**

Fahrrad mit Freilauf bill. zu verk.
Schwalbacherstraße 19, Uhrenladen

Ein fast neues **Serrourab**
billig zu verk. **Wilsbroderstr. 29, B.**

Sportsegelboot mit 3 Segeln
für 300 Mark zu verkaufen in
Niederwalluf, Bahnhofstr. 20.

Vacuum-Apparat „Perfekt“
bill. zu ver-
kaufen. **Heiligenstadt, Loreleiring 5, 1.**

Frau Rosentfeld, Böhlgasse 29,
jährt l. getragene
Dorren, Dam. u. Kinderl., Gold u. Silber,
W. H. u. g. Nachl. d. h. Breile. Tel. 3784.

Großes Haus
in **Dogheim**
in bester Geschäftslage, an 2 Straßen,
m. Seitend. u. gr. Hofraite,
Stallung etc.,
für Laden u. alle Unternehmungen
passend,
preisw. z. verk. od. z. verm.,
auch zu vertauschen.
Näh. **Wiesbaden, Rugasse 3, B.**

Fledrige Lederfaden, Handtaschen,
Gefell, Schuhe u. dergl. werden neu auf-
gefärbt. **Blomer, Schwalbacherstr. 11, 2.**

Waismanufaktur „Ganymed“.
Gardinenpannerer.
Tel. 4310. **C. Holter,** Oranienstr. 35.

Zum 1. Oktober ist das
Entschol 1701
mit Wohnung u. Küche zu vermieten.
Heinrich Roemer,
Langgasse 48, Ecke der Böhlgasse.

Gewähl. möbliert. Zimmer
an ruhig. einladendes Frau ein in g. Hause
bei klein. Familie zu vermiet. Nähe
Kochbr. **Off. Z. 632 Tagbl.-Verl.**

Dans famille française
distinguée a Paris, chambres pension
avec tout le confort moderne. Ecrire
a Madame **Dufresne,** 61 bis Boule-
vard Beaussour, Paris-Passy.

Dame (Phrenologin) sucht
für kurze Zeit in Wiesbaden Ges-
sangsraum und Wohnzimmer in
guter Lage. Off. m. Preis erbitten u.
P. v. l. 975 an Rudolf Mosse,
Franfurt a. M. P 121

Hotel l. Ranges od. Badhaus
von Sprachl., Kapitalkräft. Hotelier mit
Vorlaufrecht zu pachten gesucht.
Offerten unter **P. 115** an den Tagbl.-
Anzeigeb., Bismarckring 29. B 8726

Beau's. sämtl. Schularhtn.
u. Nachhilfe Lehr. staatl. gepr. Lehrer
p. r. Woche **Mk. 3.-**
Viol. best. empf. Erfolg sicher! Anfr.
orb. u. s. s. a. Tgbl.-Verl. B 8764

Dienstag abend
gold. Kettenarmband gefunden. Ab-
zugeben **Kaiser-Friedrich-Ring 18, 3.**

Zöpfe Haarunterlagen G. Dette,
Michelsberg 11.
ohne Kordel v. 4.50 Mk. an.
mit Deckhaar v. 4.- Mk. an.

Gestohlen
3 Gartensessel,
Korbgeflecht. Für Nachweilung des
Diebes Belohnung **Dambachtal 38, 1.**

Samstagabend Ecke Langgasse-
Michelsberg ein **Vortemmonais** mit
ca. 15 Mk. verloren. Abzugeben gegen
Belohnung **Schöne Aussicht 40.**

Verloren sib. russ. Gärte
Freitag abend gold. 8
und 8 1/2 v. **Rüdesheimerstr. 6, Ring.**
Ged. Gel. abzug. **Rüdesheimerstr. 17, 1.**

Bahmer Star entflo. Wiederbr.
gute Belohn. Näh.
H. Wittich, Gmferstraße 2, Part. 1.

Was halt D. geg. m. 2. Fecht Vertr.
gang? **Sollt. l. d. d. a. m. verlass.**
i. wech ja doch bereits —! **Konm.**
D. w. d. besser v. m. dent. **Hebertwinde**
D. bitte, u. D. **Wittr.** Auch d. verit.
i. möhl u. bez. doch alles. **Ob D.**
wiltst od. nicht, i. bleibe D. gut. **Und**
ist es D. Wunsch, so unterl. ich fern.
Rittelfungen. **M. reibt dieser** **Zust.**
wirkl. auf.

Sei w. mein, mein allein. **Butterfsh.**

Für Trauerfälle empfehlen
wir unsere Anstalt zum
Schwarzfärben

von **Damen- und Herren-**
Garderober in vollständig
ungetrenntem Zustande.

Gütige Aufträge können von
einem zum andern Tage ge-
liefert werden. — **Gewöhnliche**
Lieferzeit 3-4 Tage. 634

Lauesen & Heberlein.
Fittalen
in allen Stadtteilen.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K5

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39 41.

Verheiratete Radfahrer

Ihre am 21. April vollzogene
Vermählung

besahren sich hiermit ergebenst
anzuzelgen

Kaufmann Karl Dimbat,
Ella Dimbat, geb. Ahlers.

Wiesbaden, 28. April 1910.

Eodes-Anzeige.
Allen Freunden u. Bekannten
die traurige Nachricht, das unser
guter Vater, Schwiegervater,
Großvater, Herr

Jakob Gerner,
Zimmermann,
im Alter von 71 Jahren sanft
entschlafen ist.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Gern und Frau,
geb. **Gerner,**
Kraentaler Straße 9.

Die Beerdigung findet Mitt-
woch, nachmittags 3 Uhr, auf
dem Südfriedhof statt.

Hrzt. morgen entfällt sanft nach schwerem Leiden unsere liebe,
treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,
Frau Emilie Pracht,
geb. **Schmidt,**
Witwe des Herzogl. Stallmeisters **Christ. Pracht,**
im 74. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, Rothheim, Milwaukee,
den 23. April 1910.
Die Trauerfeier findet statt: Dienstag, den 26. April, vorm.
11 1/2 Uhr, im Trauerhause, **Phillipsbergstr. 41**; hiernach anschließend
die Einäscherung im Krematorium zu **Mainz** nachm. um 3 Uhr.

†
Statt besonderer Anzeige.
Wir zeigen hiermit tiefbetrübt an, das meine liebe Frau, unsere
gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin,
Frau Georgine Petri,
geb. **Wagner,**
im 27. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Karl Petri nebst **Kindern.**
Wiesbaden, den 21. April 1910.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. April, nachmittags
8 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.

Samstag abend verschied sanft nach langem Leiden mein
lieber Mann, unser guter Vater,
Herr Kanzleirat
Hermann Göze.
In tiefer Trauer
Im Namen der Hinterbliebenen:
Ella Göze.
Beileidbesuche und Kranzspenden dankend verbeten.
Die Einäscherung findet in **Mainz** in aller Stille statt.

Allen denen, die uns bei dem Hinscheiden meines
innigstgeliebten Gatten, unseres guten teuren Vaters, Groß-
vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels,
Herrn Karl Seilberger,
so innige Teilnahme bewiesen, sagen wir herzlichsten Dank.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Hermine Seilberger, Wwe.
Wiesbaden, 25. April 1910. 663

Danksagung.
Allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank für die anker-
ordentlich vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden
meiner lieben Frau, unserer guten Mutter.
Jean Filling und Kinder.
Wiesbaden, 23. April 1910. B 8751